23. Jahrgang. Dienstag, 14. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12835. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni. Der Reichstag nahm in seiner gestrigen Abendsitzung den Mehlzoll und den Weintraubenzoll ohne Debatte unverändert an. Der Wollwaarenzoll wurde mit einem Antrage Windthorst's genehmigt, nach welchem Wollwaaren nach dem bis zum Inkrafttreten des Gesetzes erhobenen niedrigeren Zoll einzulassen sind, sobald nachgewiesen wird, daß sie vor dem 25. Mai 1881 bestellt worden sind.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 13. Juni. Der Kaiser hat heute früh 8 Uhr mit der Brunnenkur begonnen und dann den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs des Civilcabinets entgegengenommen. Um 1 Uhr wird die Ankunft der Kaiserin aus Coblenz erwartet.

Wien, 13. Juni. Der Begründer der neuen deutschen diagnostischen Schule in der Medizin Professor Skoda ist heute Mittag 1¼ Uhr verschieden. (Er war 1805 zu Pilsen in Böhmen geboren und seit 1846 Professor der Wiener Klinik.)

Rom, 13. Juni. Eine Meldung aus Aden vom 12. d. M. bestätigt die Ermordung des Unteroffiziers Giuliette sammt Escorte in der Nähe des ägyptischen Stapelplatzes Bailur, auf einer Expedition zur Erforschung des Laufes des Qualiaa-Flusses. Die italienische Regierung wandte sich telegraphisch nach Cairo wegen strenger Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen.

Petersburg, 13. Juni. Fürst Milan von Serbien ist heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich der Fürst nach der Festungskathedrale, um dort der Seelenmesse am Grabe des verstorbenen Kaisers beizuwohnen. Hierauf kehrte Fürst Milan nach dem Winterpalais zurück, wo das Diner eingenommen wurde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. Juni.

Zu den voraussichtlichen Ergebnissen der Reichstagssession ist nach den Beschlüssen in der gestrigen Sitzung auch das Gesetz betreffend die Erhebung der Reichsstempelabgaben zu rechnen. Die Vorlage der Reichsregierung hat freilich erhebliche Abstriche erfahren. Die Besteuerung der Lombarddarlehne, der Checks und Giro-Anweisungen und der Quittungen kam schon bei der zweiten Berathung nicht mehr in Frage. Zweifelhaft blieb nur, ob über das System der Stempelabgabe von Schlußnoten und Rechnungen ein Beschluß zu Stande komme, der diese eigentlichen Börsengeschäfte heranziehe, ohne dem Verkehr allzustörende Fesseln anzulegen und dadurch zugleich zu Manipulationen zu drängen, welche zunächst den finanziellen Ertrag der Abgabe in Frage gestellt haben würden. Durch die mit Stimmengleichheit erfolgte Ablehnung des Antrags v. Wedell-Malchow, demzufolge die Schlußnoten einer procentualen Besteuerung unterworfen werden sollten, ist zugleich den finanziellen Zwecken und den Rücksichten auf den Börsenverkehr Rechnung getragen worden. Allerdings war dieses Ziel nur dadurch zu erreichen, daß die liberalen Parteien sich dem Antrag Lerchenfeld anschlossen, der den Fixstempel von Schlußnoten und Rechnungen (bei Comptantgeschäften) von 10 auf 20 Pf. erhöht, für Differenzgeschäfte aber die auch von der Commission beantragte Abgabe von 1 Mk. beibehält. Auch dieses Resultat hat nur durch die Niederwerfung der Coalition der Deutschconservativen mit dem Centrum erreicht werden können. Die liberalen Parteien haben sich in diesem Falle damit begnügen müssen, das Zustandekommen eines unbedingt verkehrsschädlichen Gesetzes zu verhindern. Ob der Reichskanzler in der Ablehnung der Quittungssteuer einen Grund sehen wird, im Bundesrath die Ablehnung des ganzen Gesetzes zu beantragen, kann man unter diesen Umständen mit Ruhe abwarten. Auf alle Fälle wird die Annahme des Stempelsteuergesetzes nur dazu beitragen, die Niederlage, welche die Steuerpolitik des Reichskanzlers in dieser Session durch bedingungslose Ablehnung des Wehrsteuer- und Brausteuergesetzes erlitten hat, in desto helleres Licht zu setzen.

Die schöne Hoffnung mancher Reichstagsabgeordneten, schon morgen die Reichstagsarbeiten beendigen zu können, da der übermorgige katholische Feiertag (Frohnleichnam) doch nicht zu Plenarsitzungen benutzt werden kann, ist schnell zu Wasser geworden, schon weil dem Reichstag gestern plötzlich noch wie aus heiterm Himmel in dem Augenblick, wo er schon die Thür in der Hand hatte, zwei Gesetzentwürfe ohne besonderes Interesse aus dem Bundesrath zugingen, welche noch berathen werden sollen. Die Hamburger Vorlage wird auch noch in drohende Aussicht gestellt, und ob nicht noch das Unfallversicherungsgesetz weiteren Aufschub veranlaßt, ist noch gar nicht sicher. Man wird daram sehr froh sein müssen, wenn der Schluß am künftigen Sonnabend, den 18. d. Mts., erfolgen können wird.

Bezüglich des Unfallversicherungsgesetzes schreibt uns einer unserer Correspondenten, es bestätige sich, daß die Regierung die dritte Lesung des Unfallversicherungsgesetzes ruhig abwarten und von ihrer Befugniß, das Gesetz bei fortgesetzter Ablehnung des Staatszuschusses zurückzuziehen, keinen Gebrauch machen werde; vielmehr verlaute, der Reichskanzler werde den Entwurf auch ohne Staatszuschuß annehmen, die Ausführung desselben dann einige Zeit vertagen und es einem künftigen Reichstag überlassen, den Staatszuschuß wieder aufzunehmen. — In Bundesrathskreisen — wird uns weiter berichtet — weiß man von dieser Absicht noch nichts; dagegen hält man die Angabe auch nicht für unwahrscheinlich. Auch unser ≏-Correspondent unterzieht die bezüglich der Vorlage im Reichstage cursirenden Gerüchte einer Besprechung.

Der Abg. v. Kleist-Retzow beabsichtigt im Reichstage zu beantragen, den Bericht der Petitions-Commission über die Positionen gegen die obligatorische Civilehe vor Schluß der Session auf die Tagesordnung zu setzen. Die Mehrheit des Reichstags scheint indessen der Ansicht zu sein, daß bei der gegenwärtigen Geschäftslage von der Discussion dieser Petitionen, deren Bedeutung durch die Verhandlungen in der Petitions-Commission zur Genüge klar gestellt ist, Abstand genommen werde.

Nach der „Germania“ sollen die Reichstagswahlen im September stattfinden, und der Reichskanzler trage sich mit dem Gedanken, den Reichstag dann schon Anfang Dezember einzuberufen. Da der Landtag bis Mitte Januar einberufen werden muß, würde in diesem Falle die Collision beider Parlamente schwer zu vermeiden sein.

Durch eine Correspondenz der „Voss. Ztg.“ aus Meiningen gelangt ein freilich nicht neuer Act des Herzogs von Meiningen an die Oeffentlichkeit, der seine Bedeutung und sein allgemeines Interesse noch nicht eingebüßt hat. Als nämlich die Antisemiten-Agitation vor mehreren Monaten von Berlin aus immer weitere Kreise zog, ließ der Herzog die Directoren der dortigen Schulen zu sich kommen und verständigte dieselben dahin, daß jeder aufkeimenden Unduldsamkeit gegen jüdische Schüler allen Ernstes von vornherein zu begegnen sei. Mit dieser Kundgebung war überhaupt der Antisemitenbewegung für Meiningen der Boden entzogen. — Ob infolge des Bekanntwerdens solchen Handelns nicht ein Brief von Berlin nach Meiningen gesandt werden wird, welcher der herzoglichen Regierung religiöse Duldsamkeit predigt?

Die „Agence Havas“ veröffentlicht ein ihr aus Tunis zugegangenes Schreiben, welches die Ankunft eines neuen Gouverneurs in Tripolis mit 1600 Mann meldet und von einer lebhaften Thätigkeit der Militärbehörden in Tripolis berichtet. Sodann heißt es in dem Briefe, die Pforte sei zwar Herrin von Tripolis, sie würde indessen ihre Rechte überschreiten, wenn sie unter dem Vorwande das durch nichts bedrohte Land zu vertheidigen, einen Fanatismus hervorriefe, der für das benachbarte Tunis und Algier gefährlich werden könnte. Frankreich sei jetzt für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Tunis verantwortlich.

Der spanische Ministerrath hat beschlossen, den Termin für die Wahlen zur Deputirtenkammer auf den 21. August und für die Wahlen zum Senat auf den 4. September festzusetzen. Der Zusammentritt der Cortes soll am 20. September stattfinden.

Reichstag.

59 Sitzung vom 13. Juni.

Erste Berathung der Handelsconvention zwischen Deutschland und Rumänien.

Abg. Lasker: Vor drei Jahren lag derselbe Vertrag vor, über den wir deshalb keinen Beschluß faßten, weil in ihm nicht die Gleichheit der Religionsbekenntnisse ausgesprochen war. Der Staatssecretär v. Bülow konnte damals eine bestimmte Garantie hierfür nicht geben. Zu meiner Freude hat die Berliner Conferenz solche Verhältnisse in Rumänien geschaffen, daß ein Zweifel über die Gleichstellung der Glaubensbekenntnisse daselbst nicht mehr obwalten kann und ich bin der Regierung sehr dankbar, daß sie diesen Punkt auch in die Motive aufgenommen hat.

Abg. Graf Schalscha: In Südrußland ist ein Bürgerkrieg ausgebrochen zwischen einem Theil, der für den Unterdrücker, und einem anderen Theil, der für den Ausgebeuteten gehalten wird. Eine Folge dieses Krieges ist eine starke Emigration nach Westen. Wenn nun Art. 2 des Vertrages in Kraft treten soll, so ist zu befürchten, daß der Strom der Auswanderung auf Umwegen nach Rumänien und Deutschland sich ergießt. Dies liegt nicht im Interesse Deutschlands. Ich möchte die Regierung um Auskunft darüber bitten, nach welchen Grundsätzen in Rumänien bei der Naturalisirung russischer Staatsangehöriger verfahren wird. Sollte diese Naturalisirung dort eine gleiche sein wie in Preußen, so würde ich die Regierung dringend bitten, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Verhältnisse dort analog den preußischen gestaltet werden möchten.

Abg. v. Minnigerode: Der Dank des Abg. Lasker veranlaßt mich noch einige Worte zu äußern. Nach meiner Meinung wär dieser Dank unter den obwaltenden Umständen besser unterblieben, denn es ist immerhin etwa bedenklich in der Form, wie es hier geschehen, eine Einmischung in die Einrichtung fremder Länder zu üben. Ich will überhaupt dahingestellt sein lassen, ob derartige Zwangsmittel dort im Interesse der Israeliten selbst liegen. Es ist mir nur bemerkenswerth gewesen, ich habe, aufmerksam gemacht durch den Schluß der vorliegenden Motive, den gothaischen Kalender benutzt und dort gesehen, daß 13 Procent der rumänischen Bevölkerung aus Juden bestehen, während bei uns in Deutschland kaum 1 Proc. Israeliten wohnen. Es liegen also ganz besondere Verhältnisse in Rumänien vor. Ich möchte weiter die Frage aufwerfen in Bezug auf die Verhandlungen, die 1878 stattgefunden haben, ob man etwa einen Vertragsabschluß mit Rußland auch von derartigen Bedingungen abhängig machen würde, ob man im Gegensatz dazu nicht hier eine einseitige Machtstellung dem kleinen Rumänien gegenüber in Anwendung gebracht hat. Damals ist die Verhandlung im Sinne des Abg. Lasker ohne jeden Widerspruch im Hause verlaufen. Ich möchte bezweifeln, daß das heute noch geschehen würde, wo auch in Deutschland mehr und mehr das nationale Bewußtsein dem internationalen gegenüber zum Vorschein kommt. Heute, glaube ich, würde eine derartige Widerspruchslosigkeit im Reichstag bei sehr Vielen im Lande nicht mehr verstanden werden. (Widerspruch links.) Deshalb hätte ich gewünscht, daß der Abg. Lasker diesen Punkt überhaupt nicht berührt hätte, wobei ich nur noch hervorheben will, daß ich nicht im Auftrage meiner Freunde, sondern nur für meine Person gesprochen habe.

Abg. Lingens: Der Strom der deutschen Auswanderung hat sich bisher und in den letzten Jahren mehr als je nach jenseits des Oceans gerichtet. Wäre es nicht besser, wenn namentlich dem bestrebsamen süddeutschen Bauer die Möglichkeit eröffnet würde, sich an der Donau anzusiedeln?

Geh. Legationsrath Reichert: Ich weiß zwar nicht, in wie weit die von dem Abg. Schalscha angeregte Frage für die Genehmigung dieses Vertrages von Belang sein kann, ich kann dieselbe aber dahin beantworten, daß die Bedingungen der Naturalisation in Rumänien viel strenger und schwerer sind, als bei uns zu Lande. Dieselbe tritt erst nach einem zehnjährigen Aufenthalte ein und zwar im Wege der Gesetzgebung.

Abg. Lasker: Ich habe vor drei Jahren ausdrücklich erklärt, daß es nicht entfernt meine Absicht sei, mich in die Gesetzgebung eines fremden Landes einzumischen oder unsere Regierung dazu zu veranlassen. Der Abg. v. Minnigerode hatte also zu seinen Bemerkungen nicht die geringste Veranlassung. Seine Rede hatte offenbar den Zweck, eine Discussion über eine Frage zu provociren, welche der Reichstag bisher mit Tact vermieden hat. Es wird ihm aber nicht gelingen, durch seine Provocation eine solche Debatte im Hause herbeizuführen, um so weniger als er schon selbst gesagt hat, er spreche blos für sich selbst.

Abg. v. Minnigerode: Die Verhandlungen von 1878 sind mir vollständig bekannt. Ich weiß sehr wohl, daß der Abg. Lasker damals geäußert hat, es handle sich für ihn um die Bürger des deutschen Reiches in Rumänien; aber gerade in Rumänien knüpft sich für jeden, der die Verhältnisse dort kennt, daran unmittelbar die Stellung der rumänischen Juden. Das ist auch der Kernpunkt der weiteren Verhandlung gewesen und derjenige, womit sich der Berliner Vertrag beschäftigte. Daraus ergeben sich erst die weiteren Consequenzen auch für die deutschen Israeliten. Also insofern ist der Zusammenhang, wie ich ihn hervorhob, sachlich durchaus berechtigt. Wenn der Abg. Lasker es mir in die Schuhe geschoben hat, als wenn ich eine Provocation habe aussprechen wollen, so widerspreche ich dem auf das Lebhafteste. Wenn wir auf diese Frage allgemein hätten eingehen wollen, so war Gelegenheit genug dazu bei den wiederholten Provocationen des Abg. Richter in diesem Hause, die wir aber einfach todt geschwiegen haben und die, wenn sie wieder in der ihm eigenthümlichen Art erfolgen sollte, da er noch zum Worte gemeldet ist, wir auch heute gewillt sind todt zu schweigen.

Abg. Richter (Hagen): Dann hätte der geehrte Herr auch besser gethan, überhaupt nicht meinen Namen zu nennen; denn er wird wissen, daß ich es verstehe, wenn er eine mich betreffende Bemerkung macht, ihm eine anderthalbfache drauf zu setzen. Es ist in der That für uns Deutsche ein nichts weniger als erhebendes Gefühl, wenn man sich der Zeit vor zehn Jahren erinnert, wo alle Deutschen ohne Unterschied der Religion zusammenstanden in der Abwehr des äußeren Feindes und alles übereinstimmte im Preise und Lobe der deutschen Nation und ihrer Tugenden, und jetzt es so dargestellt wird, als ob die ganze deutsche Nation in Gefahr käme, wenn hinten herum in Rumänien ein paar Juden mehr einwandern. Das ist doch der Kernpunkt der Rede des Abg. v. Minnigerode, wenn er ihn auch hier, wie er sagt, nur delicat andeutet; draußen versteht er die Farben desto deutlicher aufzutragen, dort wird ergänzt, was er hier aus guten Gründen beizufügen unterläßt. Es ist die beste Politik des preußischen Staates gewesen, und eine ruhmreiche Politik gerade der Hohenzollern, allen einwandernden Fremden ohne Unterschied, zumal denen, die ihres Glaubens wegen bedrückt wurden, in Preußen eine Freistätte zu eröffnen. Es sind wahrlich nicht die schlechtesten Bürger in Preußen, und gerade hier in Berlin, die damals eine Zuflucht gefunden haben. Wie klein erscheinen wir dagegen, wenn wir uns hier dagegen verwahren und Furcht zeigen, es könnten aus Rumänien künftig ein paar Juden in Deutschland einwandern, die Diesem oder Jenem weniger gefallen. Ehe Sie daran denken, künstliche Mittel gegen die Einwanderung zu machen, sollten Sie lieber darauf bedacht sein, wie Sie die Deutschen im Lande behalten, namentlich Sie in Westpreußen. Wo wandern denn die meisten aus? Wo die Herren von drüben (rechts) zu Hause sind, aus der Provinz, des Hrn. v. Minnigerode, wo Sie alle die Beglückungen, die Sie jetzt den städtischen Arbeitern zu Theil werden lassen wollen, zunächst einmal an Ihren eigenen Arbeitern erproben könnten. Die laufen Ihnen fort, weil sie es zu schlecht haben auf Ihren großen Gütern (Widerspruch rechts), ja wohl, weil die Wohnungen zu wenig einem menschenwürdigen Dasein entsprechen, weil die Kost nicht genügend, der Lohn zu niedrig ist, so daß die Leute nicht blos in die Städte, sondern, wenn sie die Mittel haben, nach Amerika schaarenweise wandern, und in diesem Monat Mai, im zweiten Jahre dieser gepriesenen neuen Wirthschaftspolitik, ist die Auswanderung über Hamburg stärker wie seit 10 Jahren. Darüber denken Sie nach, wie Sie diese eingeborenen echten Deutschen — und es sind wahrlich nicht die schlechtesten, welche auswandern — im Lande behalten, daß Sie vor allem Eintracht und Frieden halten und sich energisch gegen solche Bestrebungen wenden, welche blos die Religionsgesellschaften in Deutschland gegen einander aufstacheln. (Beifall links.)

Abg. v. Helldorff-Bedra: Wer die Verhältnisse der nördlichen und östlichen Provinzen kennt, wird mir bestätigen, daß die ländlichen Arbeiter materiell besser als in Süddeutschland gestellt sind. Die Gründe der Auswanderung für dieselben liegen ganz wo anders. Ich weise die Ausführung des Abg. Richter als Uebertreibung zurück. (Beifall rechts.)

Persönlich bemerkt Abg. v. Minnigerode: Der Abg. Richter, der ja immer eine sehr tapfere Meinung von sich selbst hat, meinte: wenn ich einfach auftrumpfte, dann trumpfe er mir immer anderthalbfach auf. Es ist ihm wohl dabei im Drange des Gefechts entgangen, daß er damit selbst in die Brüche ging. (Heiterkeit.)

In der darauf folgenden zweiten Berathung wird die Handelsconvention mit Rumänien unverändert genehmigt.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben.

Abg. v. Lerchenfeld: Unsere Differenzen in Bezug auf die Besteuerung der Börsengeschäfte betreffen nicht das Prinzip, sondern nur die Modalitäten der Ausführung. In dieser Beziehung hat Hr. v. Wedell das Prinzip der Gerechtigkeit zu sehr betont, indem er die unbedingte Einführung eines procentualen Stempels empfahl, während wir den Weg einer wirksameren und praktischeren Heranziehung der Börse zu den allgemeinen Lasten des Staats in der Statuirung eines Fixstempels erblicken. Dieser ist schon deshalb vorzuziehen, weil die Börsensachverständigen, insbesondere die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, ganz erhebliche Bedenken gegen den procentualen Stempel geltend gemacht haben, vor Allem, daß der Börsenverkehr sehr leicht andere legale Formen finden könnte, welche den Stempel überhaupt entbehrlich machten.

Abg. v. Wedell-Malchow: Wie das Prinzip der Gerechtigkeit zu sehr betont werden konnte, verstehe ich nicht. Daß die Petitionen aus Interessentenkreisen, besonders seitens der Berliner Kaufmannschaft, als unbefangene Urtheile Sachverständiger anzusehen seien, kann ich nicht zugeben. Den Vorwurf mangelnder Sachkunde, den mir der Abg. Sonnemann in der zweiten Lesung gemacht hat, muß ich entschieden zurückweisen. Wir sitzen hier als Vertreter des ganzen Volkes und haben als solche zwar die Pflicht, alle Vorlagen der Regierung gewissenhaft zu prüfen, aber auch das Recht, unsere Stimme nach unserer besten Ueberzeugung abzugeben. Die hohe Sachkunde der Herren (links) erscheint mir überdies etwas zweifelhaft, da die Herren Sonnemann und Hermes über die Wirkungen dieser Steuer ganz verschieden urtheilen. Wollen Sie eine gerechte Steuer, dann nehmen Sie meinen Antrag an.

Abg. Schlutow: Auch die Gerechtigkeit kann, wenn zu weit getrieben, zu erheblichen Ungerechtigkeiten führen. Wir wollen die Börse keineswegs der Besteuerung entziehen, sondern nur solche Formen dafür suchen, die auch einen Ertrag versprechen. Mit einem procentualen Stempel würden Sie aber über das Ziel hinausschießen, und es ist ein Irrthum, wenn man sich seine sofortige Ausrechnung bei der Ausstellung jedes einzelnen Schlußzettels so leicht denkt, wie die der einfachen und auf festem Satz beruhenden Courtage.

Geh. Rath Girth: Die Regierungen halten den dem Antrag Wedell, bez. den Beschlüssen zweiter Lesung zu Grunde liegenden Gedanken für einen richtigen, tragen aber Bedenken, wie Hr. v. Wedell es thut, ihn bis in seine letzten Consequenzen zu verfolgen. (Hört!) Diese Bedenken bestehen allerdings in den technischen Schwierigkeiten, in der Unvermeidlichkeit von Härten, die dadurch entstehen, daß je nach der Lage eines einzelnen Geschäfts sich die Stempeleinrichtung vervielfacht, also auch eine gering bemessene Abgabe recht hoch werden kann, in dem Anreiz zu Umgehungen und in einer Schächung der vorhandenen Controlmaßregeln. Diese Bedenken haben zwischen der zweiten und dritten Lesung Unterstützung gefunden in den Ausführungen der Petition der Berliner Kaufmannschaft und in einer Aeußerung des Reichsbankdirectoriums von seinem Sachverständigungspunkte aus. (Hört!) Ich kann deshalb auch jetzt nur bitten, die Vorlage, die allen diesen Bedenken die Spitze abbricht anzunehmen.

Abg. v. Kardorff: Dem Commissar erwidere ich, daß eine Regierungsvorlage überhaupt nicht mehr existirt, sondern jetzt nur noch die Beschlüsse der zweiten Lesung zur Verhandlung stehen. Daß man die Börse mit dem von Hrn. v. Wedell vorgeschlagenen procentualen Stempel schwer treffen werde, ist sehr zweifelhaft. Ein bedeutender Börsenmann, den ich nach der zweiten Lesung sprach, bemerkte, daß die gegen die Wedellschen Vorschläge erhobenen Bedenken nicht sehr erheblich seien. Als Hauptbedenken bezeichnete er aber, daß das reelle Waarengeschäft dadurch geschädigt würde, indem es schwer sei, den richtigen Stempel von vornherein zu fixiren und damit sehr leicht Anlaß zu Defraudationsprozessen gegeben werde. Der procentuale Stempel würde also gerade das der Börse fernstehende Publikum treffen.

Damit schließt die Generaldiscussion, es folgt die Specialdiscussion. Die Tarifnummer I. „Besteuerung der Actien, Renten und Schuldverschreibungen“ wird den Beschlüssen der zweiten Lesung gemäß genehmigt. Bezüglich der Tarifnummer II. „Schlußnoten und Rechnungen“ war in zweiter Lesung beschlossen worden, die Schlußnoten über gewöhnliche Geschäfte einem Stempel von 10 ₰, die über Zeitgeschäfte einem Stempel von $\frac{1}{10}$ pro Mille zu unterwerfen und die Rechnungen ebenso wie die Zeitgeschäfte zu behandeln. v. Wedell-Malchow beantragt, für Schlußnoten und Rechnungen einen Stempel von $\frac{1}{10}$ pro Mille, für Schlußnoten über Zeitgeschäfte von $\frac{1}{10}$ pro Mille zu erheben. v. Lerchenfeld will dagegen für Schlußnoten und Rechnungen einen Stempel von 20 ₰, für Schlußnoten über Zeitgeschäfte einen solchen von 1 ℳ erheben.

Abg. Stellter empfiehlt den letzteren Antrag, da auch die Cession von Hypothekenkapitalien nach allen deutschen Rechten einem Fixstempel unterworfen sei. Bei der Schleunigkeit, mit der zur Vermeidung von Zinsverlusten alle Börsengeschäfte erledigt würden, sei die Anbringung eines procentualen Stempels unmöglich.

Abg. v. Mirbach: Daß das Reichsbankdirectorium sich gegen einen procentualen Stempel erklärt habe, sei begreiflich, weil es aus Privatinteressenten bestehe, die, wenngleich eminent sachverständig, doch ein Interesse hätten, sich vor Steuern, die ihnen unbequem seien, zu schützen. Für ihn sei es schon ein genügender Grund zur procentualen Besteuerung, wenn durch diese auch kein sonderlicher finanzieller Effect, sondern nur eine Einschränkung der Differenzgeschäfte erzielt würde.

Abg. Hermes bezeichnete es als eine unwahre Darstellung, wenn man, während man auf jener Seite (rechts) das Prinzip der Gerechtigkeit zu vertreten vorgebe, dieser Seite (links) vorwerfe, sie wolle die Börse schützen. Selbst die Börse selber sei keineswegs gegen eine Besteuerung, sie wünsche dieselbe nur in einer Form, welche das Geschäft nicht geradezu untergrabe. Deshalb müsse er sich entschieden gegen jede procentuale Besteuerung erklären und bitten, den Antrag Lerchenfeld anzunehmen.

Abg. Büsing spricht sich gleichfalls mit Entschiedenheit gegen den Antrag Wedell aus, der von Regierungs-Sachverständigen und Reichsbankdirectorium gleichmäßig verurtheilt sei. Wäre eine procentuale Besteuerung überhaupt ausführbar, dann hätten sicherlich die übrigen Staaten, in denen die Börsengeschäfte besteuert würden, dieselbe acceptirt. Solle Deutschland nun der einzige sein, der sich auf diese schiefe Ebene begebe?

Staatssecretär Scholz hält die Auffassung, daß die Regierungsvorlage heute nicht zur Verhandlung stehe, für eine irrige. Wenn dies auch nach der Geschäftsordnung des Hauses nicht der Fall sei, so stehe sie doch de jure so lange zur Verhandlung, wie sie von der Regierung nicht zurückgezogen sei; auch sei es dem Hause unbenommen, dieselbe durch einen selbstständigen Antrag wieder aufzunehmen. Werde das nicht beliebt dann würden die Regierungen in der Lage sein zu erwägen, ob nicht mit den anderweitigen Beschlüssen des Reichstags ein Versuch zu machen sei.

Abg. v. Wedell-Malchow tritt wiederholt für seinen Antrag ein.

Die namentliche Abstimmung über den Antrag v. Wedell ergiebt die Ablehnung desselben durch Stimmengleichheit (126 gegen 126 Stimmen); der Antrag v. Lerchenfeld wird dagegen mit großer Mehrheit angenommen; dagegen stimmen nur wenige Deutschconservative.

Ohne Debatte genehmigt das Haus die vorgeschlagene Besteuerung der Lotterieloose mit einer Abgabe von Fünf vom Hundert des planmäßigen Preises.

Die zu den einzelnen Tarifnummern gehörenden Paragraphen werden unverändert angenommen.

Bei § 51, nach welchem das Gesetz vom 1. Oktober 1881 in Kraft treten soll, erklärt Abg. v. Minnigerode: Da das Gesetz die Bestimmungen, welche die Börse treffen sollten, nicht enthalte, so könne man sein Inkrafttreten ad calendas graecas hinausschieben; er und ein Theil seiner politischen Freunde werde gegen das Gesetz stimmen.

Das Gesetz wird darauf mit ziemlich bedeutender Mehrheit angenommen; gegen dasselbe stimmen nur wenige Abgeordnete der deutsch-conservativen Partei.

Die Commission hat zwei Resulutionen vorgeschlagen: 1) Den Reichskanzler um besondere Fürsorge

dafür zu ersuchen, daß für die Abstempelung der nach diesem Gesetz stempelpflichtigen Werthpapiere bereits 30 Tage vor dem Inkrafttreten des Gesetzes die Möglichkeit dargeboten werde; 2) den Reichskanzler zu ersuchen, auf die Aufhebung der noch bestehenden Staatslotterien der deutschen Bundesstaaten hinzuwirken, inzwischen jedenfalls einer Erweiterung der bestehenden vorzubeugen.

Die erste Resolution ist bereits in zweiter Lesung angenommen, die zweite wird mit 123 gegen 101 Stimmen **abgelehnt**.

Damit ist die dritte Lesung der Stempelsteuervorlage erledigt.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die **Abänderung des Zolltarifes**. Es handelt sich um die Einführung eines Traubenzolles von 15 M. und die Erhöhung des Mehlzolles von 2 auf 3 M. für 100 Kilogr.

Abg. Frhr. v. Ow (Freudenstadt): Ich bedauere, daß der Reichstag den Zoll für Trauben auf 15 M. festgesetzt und sich nicht auf den von der bairischen und würtembergischen Regierung beantragten Betrag von 10 M. beschränkt hat; dennoch halte ich diesen Beschluß nicht für so bedeutungsvoll, daß ich darin ein Unglück für die Nation sehen sollte. Mit der Erhöhung des Mehlzolles von 2 auf 3 M. bin ich vollkommen einverstanden. Wenn man den Zoll von 3 M. als einen Prohibitivzoll bezeichnet, so ist dies vollkommen unrichtig. Wenn der Abg. Bamberger behauptet, die Motive ständen im Widerspruch mit der von dem Reichskanzler vertretenen Ansicht, daß der Zoll vom Auslande getragen werde, so muß ich dies entschieden bestreiten. Der Satz, daß der Zoll vom Auslande getragen werde, ist in dieser Absolutheit hingestellt allerdings ebenso unhaltbar, wie der unbedingte Satz, daß der Consument den Zoll trage. Je nach den Conjuncturen vertheilt sich derselbe auf den ausländischen Verkäufer, den inländischen Consumenten und den Zwischenhändler. Die vorgeschlagene Erhöhung des Mehlzolles ist von jedem Standpunkte gerechtfertigt. Es ist schon bei der Berathung des Tarifs nachgewiesen worden, daß Deutschland 28 Mill. Ctr. Getreide weniger producirt als es consumirt; es handelt sich nun um die Frage, ist es zweckmäßiger diesen Bedarf in Form von Getreide oder in Form von Mühlenfabrikaten einzuführen. Der Consument wird ein Interesse daran haben, daß das Korn nicht in Form von Mühlenfabrikaten eingeführt wird. Aber auch der Producent hat das gleiche Interesse. Für den Landwirth, namentlich für den kleineren Bauer, ist es von hoher Bedeutung, daß die Mühlenindustrie blüht, weil er dann stets einen bereitwilligen Abnehmer seiner Producte findet und weil die sehr erheblichen und sehr werthvollen Abfälle der Müllerei der Landwirthschaft zu Gute kommen. Die Nothlage der Mühlenindustrie, namentlich im Süden und Westen Deutschlands, ist außerordentlich groß. Wenn Sie bedenken, daß es in Deutschland 6,0000 Mühlen giebt, so werden Sie selbst berechnen können, ein wie großes Kapital bei dieser Frage engagirt ist; und daß dieses Kapital gegenwärtig keineswegs in vollem Umfange ausgenutzt wird, beweist die Thatsache, daß die 7620 Mahlgänge Würtenbergs, welche 41 Mill. Ctr. Getreide vermahlen könnten, jetzt nur 20 Mill. vermahlen. Seit dem Erlaß des Tarifs ist die Einfuhr von Mehl aus Oesterreich um das 8- bis 9fache, aus Frankreich um das 10fache und aus Nordamerika sogar um das 20- bis 22fache gestiegen. Diese kolossale Concurrenz Amerikas, die nicht eine vorübergehende, sondern in dauernden Verhältnissen begründet ist, hat in Frankreich dahin geführt, daß der neue Tarifentwurf den Mehlzoll auf 6 Francs erhöht. Ich bitte Sie, unter Berücksichtigung der Nothlage der deutschen Mühlenindustrie die Vorlage anzunehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert: Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig giebt gegenüber der Behauptung des Reg.-Commissars in der Petition, daß in Bezug auf die bestehenden Regulative über Mehl aus Ost- und Westpreußen Klagen nicht gekommen wären, die Erklärung ab, dies sei unrichtig. In ganz Westpreußen gäbe es nur eine einzige Firma, welche ausländisches Getreide im Transitverkehre vermahle. Lediglich durch den zufälligen Umstand, daß diese Firma vier Mühlen in Betrieb hat, kann sie unter dem bestehenden Regulativ ohne größere Nachtheile ausländisches Getreide zum Export vermahlen. Die Firma hat sich nämlich mit der Zollverwaltung dahin verständigt, daß auf zweien ihrer Mühlen nur ausländisches, auf ihrer dritten nur inländisches und auf der vierten, der sog. großen Mühle in Danzig auf der einen Seite inländisches, auf der anderen Seite ausländisches Getreide vermahlen wird. Wesentlich ist aber, daß die von der Firma gemachten Versuche in- und ausländisches Getreide auf einer Mühle zu vermahlen, unter den geltenden Zollbestimmungen sich nicht durchführen lassen. Die Firma hat, selbst bei ihrer günstigen Lage, immer noch erhebliche Nachtheile und muß namentlich beim Einkauf des Getreides beträchtliche Opfer bringen, um für jede einzelne Mühle die Zusammenstellung der verschiedenen Qualitäten zu ermöglichen, welche zur Herstellung eines guten Mehls durchaus nothwendig ist. Vielleicht berichtigt jetzt der Regierungsvertreter seine in der Commission gemachte Mittheilung. Die Behauptung des Vorredners, daß die Müller selbst in dieser Vorlage eine Abhilfe ihrer Noth erblicken, bestreite ich auf Grund von Thatsachen, die auch ihm bekannt sein müssen, auf das Entschiedenste. Das ist allen bekannt, daß der Zolltarif von 1879 mit seinem schönen Regulativ die Nothlage des Müllergewerbes hervorgebracht hat und gerade diese Vorlage beweist, daß selbst Sie diesen Zolltarif nicht aufrecht erhalten wollen. Sie werden Jahr für Jahr ähnliche Consequenzen ziehen müssen und da ist es interessant, daß Hr. v. Mirbach bereits mit einer Erhöhung der agrarischen Zölle droht, wenn nicht der Bimetallismus zum Durchbruch käme, in dem er ein Aequivalent zu erblicken scheint. Ich verstehe das zwar nicht recht, werde aber überhaupt verzichten müssen, mich in den wirthschaftlichen Theorien des Hrn. v. Mirbach zurechtzufinden, so sehr er sie auch immer im stenographischen Bericht durch gesperrten Druck auszeichnet. Hr. v. Kardorff hat das erfreuliche Versprechen gemacht, daß er, wenn er sich von der Schädlichkeit des Zolltarifs von 1879 überzeugt hätte, gemeinschaftlich mit uns in dieselbe Bresche schießen würde. Er hat auch bereits am 30. März zugegeben, daß der Fall eintreten könnte, daß einzelne Positionen herauf- oder herabgesetzt werden können. Die Aeußerung ist in der Debatte leider ziemlich unbeachtet geblieben, ich habe sie aber als einen erfreulichen Erfolg im Sinne der Manchestermänner, auf die Hr. v. Kardorff sonst so schlecht zu sprechen ist, ausgegraben, um sie den Wählern zu verkünden. Der Vorredner beruft sich darauf, daß in Frankreich eine Erhöhung des Mehlzolls bis auf 6 Fr. beantragt worden ist. Ich kann jetzt schon dem Herrn Vorredner das betreffende Gesetz vom 24. März 1880 fix und fertig vorlegen. Er wird daraus ersehen, daß der Zoll auf Mehl darin auf 1 Fr. 20 Ct. festgesetzt ist, also nicht einmal auf 1 Mk. Ein Zoll von 6 Fr. existirt also nicht, und ich weiß nicht, wie die Argumente des Vorredners Stich halten sollen. Er sollte wissen, daß in Frankreich der Zoll bei der Ausfuhr ohne Identitätsnachweis vergütet wird, was wir bis jetzt vergeblich erstreben. Nun giebt mir der Vorredner vielleicht zu, daß Deutschland den höchsten Mehlzoll hat. Mit dem Zoll auf Wollwaaren sind wir ja bereits ebenso weit. Nun kommt der Vorredner wieder mit der Behauptung, das Ausland trage den Zoll. (Zuruf.) Wenn der Vorredner es nicht gesagt hat, so hat es Hr. v. Mirbach neulich gesagt. (Große Heiterkeit.) Was hilft das aber? Das Ausland ist doch auch in der Lage, uns die Eingangszölle bezahlen zu lassen. Derselbe Herr sagte neulich auch, daß die Frage der Lebensmittel für die Bevölkerung auf dem Lande von untergeordneter Bedeutung sei. Sind denn aber das Land und die Landwirthschaft identisch? Nach der Zählung von 1860 stellt sich, wie in dem bekannten Buch von Meitzen ausgeführt ist, das Verhältniß wie 20:9, während es Hr. v. Mirbach auf nur 17: 9 angegeben hat. Die Ansicht, daß die Zölle der Landwirthschaft genützt haben, wird von sehr vielen Landwirthen nicht getheilt; was dieselben durch den höheren Getreidezoll gewinnen, wird reichlich durch die anderen hohen Zölle aufgewogen. Fragen Sie einmal die Bauern, deren es ja auch in der Heimath des Hrn. v. Minnigerode, in Westpreußen, eine ganze Anzahl giebt, die werden Ihnen das bestätigen. Und wenn Sie jetzt von Wahlagitationen sprechen, so werden wir Ihnen nicht nur die Bauern in Ihre landwirthschaftlichen Vereine mit Thatsachen schicken, sondern wir werden selber hingehen, und ich meinerseits auch, und ich hoffe, die Theorie der Herren wird sehr leicht mit Statistik kalt zu stellen sein. Sie werfen uns vor, wir trieben Wahlagitation, indem wir darauf hinwiesen, daß dem armen Manne das Brod durch die Zölle vertheuert sei. Was thun Sie aber? Ist das keine Wahlpolitik, wenn Sie in Ihren Versammlungen und in Ihrer Presse Tiraden darüber halten, daß die 3 M., welche der Arbeiter an Klassensteuer zahlt, so drückend seien? Haben Sie nicht Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer, Erleichterung der Gewerbesteuer versprochen, und wollen Sie nicht einen Staatszuschuß für Invaliden- und Altersversorgungskassen u. s. w. schaffen, die Armen- und Schullasten den Leuten abnehmen? Soll das Alles keine Wahlpolitik sein? Aber stumm möchten Sie uns machen, daß wir die Thatsache nicht aussprechen, die klar wie die Sonne am Tage liegt, daß wir nicht die großen Verdienste des früheren Ministers Delbrück mit seiner trefflichen Wirthschaftspolitik vertheidigen. Sie selber haben uns doch früher so nahe gestanden (Heiterkeit), zu meiner Freude sehe ich Herrn Lucius auf seinem Platze, den berühmten Freihändler κατ' ἐξοχήν. Jetzt wollen Sie Alle von den großen Wahrheiten nichts mehr wissen? Aber das Erwachen des Volks wird um so schlimmer sein, je mehr Sie versprechen. Was ist von den großen Versprechungen, die Sie 1879 gemacht haben, in Erfüllung gegangen? Hr. v. Kardorff hat neulich zwar behauptet, es sei unwiderleglich festgestellt, daß die wirthschaftliche Lage sich gebessert habe. Will er etwa die Worte des Abg. Oechelhäuser wirklich als Autorität für sich anführen, welcher gesagt hat, er stehe entschieden objectiv auf Seiten derer, die behaupten, daß der Zollpolitik von 1879 durchaus kein Antheil an dem Aufschwunge gebühre, daß sich sogar in bestimmter Richtung ein schädlicher Einfluß nachweisen lasse. Der Bericht der Handelskammer aus Halle für 1880 constatirt ausdrücklich, daß sich die Hoffnung auf Wiederbelebung einzelner Erwerbszweige nicht verwirklicht hat und daß der vorübergehende Aufschwung nur auf den amerikanischen Export zurückzuführen sei. Betreffs der Mühlenindustrie wird ausdrücklich ausgeführt, daß das Verhalten der Regierung dieser Industrie gegenüber leider immer weitere Nachtheile bringen müsse. Am charakteristischsten aber ist das Zugeständniß, daß man sich in der Annahme getäuscht hat, daß sich der autonome Zolltarif als Kampfesmittel zur Erlangung von Zugeständnissen von anderen Staaten verwenden lassen werde. Allenfalls hofft der Bericht in dieser Beziehung noch auf Oesterreich, wir wissen aber bereits durch unsere Berathungen, daß auch diese Verhandlungen pro nihilo gewesen sind. Herr Delbrück hat vollkommen Recht, wenn er sagt, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich nur einen politischen, aber keinen wirthschaftlichen Werth hat. Es bleibt dabei, die heutige Zolländerung ist nur der Anfang von dem Wege, auf den Sie gedrängt werden, Sie müssen immer weiter in die Zollerhöhungen hinein, je mehr Sie der Meinung sind, daß das Ausland unsere Zölle bezahle. Wenn dann das Ausland alle Zölle für Sie bezahlen wird, fangen wir vielleicht wieder mit der Delbrück'schen Politik an. Der Abg. v. Kleist-Retzow hat neulich verächtlich von dem Manchesterthum gesprochen. Was verstehen Sie denn überhaupt darunter? Wenn dasselbe die Nachfolgerin jener Liga sein soll, die mit großem Erfolge gegen die Macht der großen Grundaristokratie aufgetreten ist, so acceptiren wir diesen Ehrennamen. Wenn aber ein Herr es wagte, von der Tribüne zu sagen, die Manchesterpartei verfolge in ihrem aus Selbstsucht bestehenden Programme Ziele, die gegen das Christenthum seien, so muß ich doch sagen, weiß denn der Herr nicht, daß in England Hunderte von Geistlichen der Liga angehörten? Es ist leider bei uns in Deutschland soweit gekommen, daß hervorragende, bei uns beliebte Staatsmänner, wie der Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, ehrenwerthe Mitglieder des Hauses als Republikaner bezeichnet haben. Was soll mehr das öffentliche Leben vergiften, als diese Verleumdungen und Verdächtigungen. War es etwa Selbstsucht, daß Cobden unter Opfern an Gesundheit und Vermögen für den Freihandel eintrat und die Ministerwürde zurückwies? Und nun kommen Sie und sagen, die Manchesterpartei stehe mit den Grundsätzen des Christenthums im Widerspruch! Lesen Sie einmal das Neue Testament (Heiterkeit) und lesen Sie es genau, wie es Christen lesen sollen (Heiterkeit), ja, m. H., lesen Sie es, und wenn Sie dann wagen zu behaupten, daß eine Partei, die die Kornzölle aufheben will, von Selbstsucht geleitet ist, dann thut mir Ihre Logik leid, dann sind Sie nicht in der Lage, die Lehren des Christenthums so aufzufassen, wie sie aufgefaßt werden müssen. Ist es Selbstsucht, wenn die Kaufmannschaft meiner Vaterstadt die Geschenke zurückweist, die Sie der Rhederei angeboten? Aber das ist nur ein Streit mit leeren Worten. Warum nennt man uns mit diesem ausländischen Namen? Soll das bedeuten, daß wir nicht so gut national sind wie Sie? Zur Zeit, als die schwarz-roth-goldene Fahne Ihnen noch ein Dorn im Auge war, da haben bereits Männer wie Schulze-Delitzsch, Forckenbeck, Hoverbeck für Deutschland geschwärmt und vorgearbeitet die Thaten von 1870, und jetzt wollen Sie uns an den Pranger stellen als antinational? Das wird Ihnen niemals gelingen, sprechen Sie Ihr Urtheil, so hart als Sie wollen, wir wären Verleugner des Christenthums, wir wären selbstsüchtige Menschen, es wird uns kalt lassen, wir werden Ihren Bestrebungen gegenüber auf dem Posten sein und das Volk wird bei der Wahl die Entscheidung geben.

Abg. v. Kardorff: Ich bedaure lebhaft, daß an meiner Stelle jetzt nicht Hr. v. Schorlemer spricht; der Abg. Rickert äußerte jüngst, daß die Reden Schorlemer's immer sehr beruhigend auf ihn wirkten und ich habe den Eindruck, daß ihm eine solche Beruhigung nach der Aufregung dieser Rede sehr gut thäte. (Große Heiterkeit.) Er hat wieder einmal in seiner bekannten schwungvollen Weise alle Schutzzöllner als Verräther der Freiheit gebrandmarkt, dabei aber ganz übersehen, daß bekanntlich einer der eifrigsten Schutzzöllner der Abg. Waldeck war, der Vater der preußischen Verfassung. (Hört! hört!) Man hatte uns bei der Berathung des Zolltarifs eine mächtige Bewegung in Aussicht gestellt, welche in Kurzem wieder zur Beseitigung der Getreidezölle nöthigen werde; wo ist diese Bewegung? Die Antikornzollliga, an deren Spitze sich Hr. Richter stellen wollte, hat jämmerlich Fiasco gemacht. (Sehr richtig! rechts.) Und was hat die Antikornzollliga in England erreicht. Sie hat allerdings den Kornzoll abgeschafft, aber damit zugleich auch den kleinen und mittleren Grundbesitz mehr und mehr beseitigt und jene Latifundienwirthschaft herbeigeführt, die Hr. Rickert selbst so lebhaft bekämpft. Der Vorredner greift Hrn. v. Mirbach an, weil derselbe gesagt habe, für den Arbeiter komme es auf hohe Lebensmittelpreise gar nicht an. Hr. v. Mirbach hat ausgeführt, für den Arbeiter komme es weniger auf billige Lebensmittelpreise als darauf an, daß er Arbeit habe, und die Richtigkeit dieses Satzes wird sich gewiß nicht bestreiten lassen. Die Herren Rickert und Richter lieben es, in Wählerversammlungen ihren Zuhörern vorzuhalten, daß dieser oder jener Consumverein für sein Mehl und Getreide 1879 so und so viel und im Jahre 1880 so viel mehr ausgegeben habe, und diese Mehrausgabe wird dann ohne Rücksicht auf die allgemeine Getreidepreissteigerung in Folge der Mißernten einfach auf Rechnung des Getreidezolles gesetzt. Diese Speculation auf die urtheilslose Masse will ich Ihnen gern überlassen. Daß sich die Sache thatsächlich ganz anders verhält, hat die Stuttgarter Handelskammer neuerdings schlagend nachgewiesen. Dieselbe hat das Jahr 1880 nicht mit dem Jahre 1879, wo ganz exceptionelle Verhältnisse herrschten, sondern mit dem Durchschnitt der vier letzten Jahre verglichen, und da ergiebt sich, daß die meisten Lebensmittelpreise damals höher waren als jetzt. Die Freihändler behaupten, durch die neuen Schutzzölle würden die Leute zur Auswanderung getrieben; wenn dies wahr wäre, so würden dieselben doch nicht nach dem eminent schutzzöllnerischen Amerika auswandern. Neue Gesichtspunkte hat der Abg. Rickert in seiner Rede absolut nicht vorgebracht, sondern nur die alten unzählige Male wiederholten Redewendungen von Neuem hervorgesucht. Glaubt er etwa, daß das ihm bei den Wahlen nützen wird? Das Volk wird zeigen, daß es geneigt ist, die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers auch ferner zu unterstützen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Der verstorbene Waldeck ist hier als Apostel der Schutzzollpolitik hingestellt worden. Eine solche Schutzzollpolitik, wie sie jetzt hier getrieben wird, hat früher überhaupt gar keine Vertreter gehabt. Abgesehen davon, daß Waldeck sich einmal für die Beibehaltung eines Leingarnzolles gegen eine Ermäßigung aussprach, hat er niemals in diesem Sinne gewirkt. Die Latifundien in England sind nicht Folgen der Aufhebung der Kornzölle, sondern des eigenthümlichen Erbrechts, wonach der älteste Sohn das ganze Gut erbt, ein System, das gerade von conservativer Seite durch die Vermehrung der Fideicommisse, die beabsichtigte Aenderung in der bäuerlichen Erbfolge angebahnt wird. Man sagt, die Freiheit müsse beschränkt werden, aber von der Beschränkung der Freiheit im Ausschlachten der Bauernhöfe sprechen die Herren nicht. Unser System nennt man ein System der Selbstsucht. Umgekehrt sind wir der Meinung, daß bei uns diese Selbstsucht des Einen die Selbstsucht des Andern beschränkt und dem Gemeinwohl zu dienen zwingt, während nach Ihrem System die Selbstsucht nach der einen Seite zwar beschränkt wird, um beim Anderen um so mehr Freiheit zu erhalten. Sie wollen, daß man nicht so billig kaufen kann wie man wünscht, aber Sie selbst wollen die Freiheit behalten, so theuer wie möglich zu verkaufen. Sie wollen ausländische Waaren nicht hereinlassen, aber die Freiheit behalten, Ihre Waaren ins Ausland zu führen. Der Consument soll kein Vorrecht auf die nationalen Producte haben, der Producent dagegen auf den nationalen Käufer. Hr. v. Schorlemer hat neulich mit Recht ausgeführt, daß auf die Producte, welche der Landwirth und seine Familie selbst verzehren und verfüttern, die Preise und die Zölle ohne Einfluß sind. In Preußen giebt es aber nur 400 000 Besitzer, welche mehr Korn verkaufen als sie selbst verzehren. Aber auch unter diesen wird der große Theil nicht durch die Zölle beeinflußt, für die Landwirthe, aus deren Gegenden Korn in das Ausland exportirt wird und deren Getreidepreise daher vom Ausland abhängig sind, bestimmt das Ausland die Preise. Dies gilt von Ostpreußen, Hannover und Schleswig-Holstein. Gerade dort wächst daher fortwährend die Zahl der Gegner gegen die neue Wirthschaftspolitik. Eine Antikornliga hat niemals, auch nur in den Anfängen, bestanden. Jene Vereinigung, von der seiner Zeit Hr. v. Forckenbeck gesprochen hat, bezog sich auf das Bürgerthum in Stadt und Land. Bezeichnender Weise hat selbst Hr v. Schorlemer sagen müssen, daß für die Landwirthschaft die Erfolge des neuen Zollsystems noch nicht eingetreten sind, die man erwünschen müßte. Diejenigen, welche wirklich von Getreidezöllen Vortheil haben, werden finden, daß die Nachtheile aus den anderen Zöllen diese Vortheile bei Weitem übersteigen. Auch die Industrie hat keinen Vortheil von diesen Zöllen. Gerade in der Grafschaft Mark ist die Stimmung für dieses Schutzzollsystem am meisten in das Gegentheil umgeschlagen. Wenn man dort vor Arbeiterversammlungen von der angeblichen Erhöhung der Löhne spricht, begegnet man nur Aeußerungen der Entrüstung über solche Behauptung. Die Mehrbeschäftigung Einzelner rührt nur daher, daß man in der Entlassung der nicht zum alten Stamm der Arbeiter Gehörenden rücksichtslos vorgeht. In Bezug auf Lebensmittelpreise kann man doch nur gleiche Perioden vor und nach den Zöllen gegenüberstellen. Gerade die niedrigen Getreidepreise i. J. 1879 haben die Einführung der Zölle veranlaßt. Hr. v. Kardorff spricht von der Speculation auf die urtheilslose Masse. Hr. v. Schorlemer sprach neulich von dem Schwindel der Kornbörse, der mehr Vertheuerung für die Masse herbeiführte als der kleine Schutzzoll. In der conservativen Presse wird dies noch weiter ausgeführt. (Redner verliest Stellen aus dem „Reichsboten", dem „Deutschen Tageblatt" und den „Dresdner Nachrichten". Darin wird ausgeführt, daß die Preissteigerung in Roggen von 1879 bis 1881 von 140 auf 218 Mk. die Folge der Geldgier einiger jüdischer Kornwucherer an der Berliner Börse sei, welche hierdurch dem armen Mann das Brod um 633 Mill. Mk. vertheuerten. Davon spräche Hr. Richter nicht, weil er seine jüdischen Freunde nicht bei ihren kleinen Speculationen stören wolle.) Was würde man wohl sagen, wenn sich Socialisten zu dergleichen Behauptungen verstiegen? Minister Lucius hat im Abgeordnetenhause ausgeführt, daß die Preissteigerung Folge der ungünstigen Ernte von 1879 in Deutschland und sodann der ungünstigen Roggenernte im Hauptimportlande für Deutschland, Rußland, sei. Umgekehrt hat vor Einführung des Zolles 1879 Fürst Bismarck bekanntlich der Kornbörse zum Vorwurf gemacht, daß sie durch ihre Speculationseinfuhr an den Schleuderpreisen im Lande die Schuld trage; also einmal, wenn die Landwirthe unzufrieden sind, ist die Börse an den niedrigen Preisen schuld, das andere Mal, wenn die Consumenten unzufrieden sind, an den zu theuren Preisen. In jedem Falle wird der Jude verbrannt. Fürst Bismarck wollte den Zoll, wie er sagte, als Ordnungszoll gegen die zu niedrigen Preise. Nach derselben Logik müßte jetzt gegen die zu hohen Preise das Gegentheil vom Zoll, nämlich Einfuhrprämie verschrieben werden, um der Speculation Concurrenz zu machen. Statt dessen soll der Mehlzoll noch weiter erhöht werden. Sind Sie wirklich der Meinung, daß die Preise auf der Willkür der Speculation beruhen? Dann müssen Sie auch den Muth haben, in Ihrem Sinne dagegen einzuschreiten. Nicht eine kleinliche Börsensteuer von 1/10 pro Mille hilft gegen den angeblichen Schwindel, sondern dann müssen Sie überhaupt die Kornpreise staatlich festsetzen und kommen dann zuletzt nothwendig dahin, die Landwirthschaft überhaupt zu verstaatlichen. Außerdem kann man sehr darüber streiten, ob nicht große Fideicommisse schädlicher sind als staatlicher Domänenbesitz. Entweder consequent Freiheit, oder consequent staatlicher Zwang. Zuletzt schaden gerade diese Zölle auch der Landwirthschaft selbst nach allen Richtungen. Als 1879 die Kornzölle eingeführt wurden, standen die Preise 1/3 niedriger. Bei heutigen Preisen würden die Zölle schwerlich eine Mehrheit gefunden haben. Die Getreidepreise sind um 50 Proc. gestiegen, und sie sollten sich hüten, jetzt zu einer Erhöhung des Mehlzolles zu schreiten. Niemand kann unter gewissen anormalen Witterungsverhältnissen sagen, wie die nächste Ernte ausfallen wird. Um so mehr sollten Sie Bedenken tragen, irgend etwas Neues hinzuzufügen, was die Brodversorgung noch mehr erschwert und vertheuert, als es jetzt der Fall ist.

Damit schließt die Generaldebatte. Die Specialdiscussion wird auf die Abendsitzung vertagt.

Präsident v. Goßler theilt mit, daß dem Hause im Laufe der Sitzung zwei neue Gesetzentwürfe zugegangen seien (Unruhe), nämlich ein Vertrag zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn, wegen Ausdehnung des Vertrages von 1880 über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden auf Bosnien und die Herzegowina und ein Gesetzentwurf betreffend die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die österreichisch-ungarischen Zollgesetze.

Abg. Windhorst bittet den Präsidenten, seinen ganzen Einfluß darauf zu verwenden, daß dem Hause nunmehr weitere Vorlagen nicht zugehen (Große Heiterkeit.)

Nächste Sitzung **Abends** 8 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Das schon gestern erwähnte Gerücht von der Möglichkeit des Zustandekommens des **Unfallversicherungs-Gesetzes** auf der Basis der Beschlüsse zweiter Lesung war heute im Reichstage einer der Hauptgegenstände der Foyergespräche. Von anderer Seite wurde mit eben so großer Bestimmtheit versichert, der Reichskanzler wolle auf die dritte Berathung des Gesetzes überhaupt verzichten. Zutreffend ist wohl nur so viel, daß große Anstrengungen gemacht werden, den Reichskanzler zur Annahme des Gesetzes auch ohne Staatszuschuß zu bestimmen. Ob diese Mühen von Erfolg sein werden, läßt sich noch nicht beurtheilen. Der Bundesrath scheint eine Berathung der Beschlüsse zweiter Lesung mit Rücksicht auf die Verhandlungen hinter den Coulissen noch auszusetzen. — Die Angabe, daß der Reichskanzler auf die Erledigung der **Hamburgischen** Angelegenheit in dieser Session verzichtet habe, erweist sich als voreilig. Man meint, alles hänge von dem Tempo ab, in welchem die Hamburgische Bürgerschaft die Berathung des Uebereinkommens vom 25. Mai beendigen werde. Nach den heutigen Nachrichten aus Hamburg ist die **sofortige Genehmigung** des Vertrags mit 2/3-Majorität gesichert. Wird diese Voraussetzung durch die Thatsache bestätigt, so gilt es für wahrscheinlich, daß der Reichskanzler sich beeilt, nach Erledigung der Angelegenheit im Bundesrath die bezügliche Vorlage an den Reichstag zu machen. Diese Eventualität hatte offenbar der Abg. **Windthorst** im Auge, als er am Schluß der heutigen Sitzung den Präsidenten ersuchte, dafür zu sorgen, daß der Reichstag nicht mit neuen Vorlagen behelligt werde, eine Sorge, die zu übernehmen Herr v. Goßler trotz seiner Ministercandidatur schwerlich im Stande sein dürfte. Daß das Centrum der Beschlußfassung über die Hamburger Angelegenheit am liebsten aus dem Wege ginge, ist zur Genüge bekannt. Das Gefühl des Unbehagens ist um so größer, als das Centrum als Fraction schwerlich in der Lage sein dürfte, der Erwartung des Reichskanzlers bezüglich der Unterstützung seiner Wirthschaftspolitik zu entsprechen. In dieser Frage, wie in so vielen anderen würde das Centrum sich in seine Bestandtheile auflösen. Man kann übrigens annehmen, daß die **nationalliberale** Partei, so wenig sie im Uebrigen die Methode billigt, welche der Reichskanzler bei den Verhandlungen mit Hamburg befolgt hat, die Zusage, die derselbe im Namen des Reichs in finanzieller Hinsicht gemacht hat, ratificiren wird. Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlich, daß sich im Reichstage eine Majorität für die Gutheißung der Uebereinkunft findet. Als Herr Windthorst übrigens den erwähnten indirecten Protest gegen neue Vorlagen einlegte, waren dem Präsidium bereits zwei neue zugegangen. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die österreichisch-ungarischen Zollgesetze, sowie der heute unterzeichnete Vertrag mit Oesterreich wegen Ausdehnung des Vertrages vom 25. Februar 1880 über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden auf Bosnien und die Herzegowina. Der erstere Gesetzentwurf enthält eine Ergänzung des Zollcartells, für welche bis zum 1. Januar 1880 auf dem Wege der Landesgesetzgebung Sorge getragen war, mittelst eines Reichsgesetzes. Die Bestimmungen des Entwurfs entsprechen materiell denjenigen des preußischen Gesetzes vom 22. August 1853 über die Bestrafung der Zollvergehen gegen fremde Staaten, in welchen durch Handelsverträge die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Hinsichtlich des Strafverfahrens verbleibt es nach Analogie des § 165 des Vereinszollgesetzes bei den Bestimmungen der Landesgesetze; eine Anordnung, welche bei der Berathung der Vorlage im Bundesrath bezw. in den Ausschüssen desselben, namentlich auf Betreiben Baiern's, aufgenommen ist. — Nach den heute in dritter Berathung gefaßten Beschlüssen über das Stempelsteuergesetz wird an der Zustimmung des Bundesraths zu demselben nicht mehr gezweifelt, die allerdings im Falle der Annahme der Anträge v. Wedell u. Gen. zweifelhaft gewesen wäre. Um so auffallender ist es, daß die Minister v. Puttkamer und Dr. Lucius für einen Antrag gestimmt haben, den der Regierungscommissar unter Berufung auf eine Erklärung des Reichsbankdirectoriums für im Prinzip richtig, aber in der Praxis unausführbar erklärte. Es ist charakteristisch, daß der Antrag Wedell trotz alledem nur mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde. Man wäre fast versucht, diese Ablehnung zu bedauern.

△ Berlin, 13. Juni. Ueber das Befinden des **Reichskanzlers** lauten heute die Nachrichten aus seiner nächsten Umgebung günstiger. Der Fürst soll sich auf dem Wege der Besserung befinden, immerhin aber noch großer Schonung bedürfen und das Zimmer vorläufig noch nicht verlassen können, so daß an sein Erscheinen im Reichstag vor dem Schluß der Session wohl kaum zu denken ist. — Eine Anzahl von Gegenständen, welche dem Reichstag zugegangen, wird wegen des übereilten Sessionsschlusses **unerledigt** bleiben. Dazu gehören namentlich die Denkschriften über die Subvention der Handelsmarine und über den Exporthandel nach China, Australien und den Südseeinseln. Der Reichskanzler hatte auf Erörterung derselben besonderen Werth gelegt und die Absicht ausgesprochen, sich persönlich daran zu betheiligen. Es heißt mit Bestimmtheit, die Ziele, welche jene Denkschriften im Auge haben, werde der Reichskanzler festhalten und die Angelegenheiten nicht von der Tagesordnung verschwinden lassen. Es scheint, daß er auch in dieser Beziehung große Hoffnungen auf den künftigen (?) Reichstag setzt. — Die Frühjahrs-Uebungen des **Garde-Corps** erreichen mit dem Ende dieser Woche ihren Abschluß. Damit wird denn auch das Commando bairischer Offiziere zu diesen Uebungen endigen und die Rückkehr derselben in ihre Heimath erfolgen. — Der Kaiser wird nicht den Manövern, sondern den **Herbstexercitien** des Garde-Corps im August beiwohnen. In dem letztgedachten Monat und voraussichtlich an einem der Siegestage desselben soll die feierliche Uebergabe der **Fahnen an die neuen Regimenter** stattfinden.

* Im „Reichsanz." wurde kürzlich darauf hingewiesen, daß die **Einfuhr von Getreide** und Mehl aus **Rußland**, Oesterreich-Ungarn und den Verein. Staaten von **Amerika** in den freien Verkehr des deutschen Zollgebiets während des ersten Vierteljahrs 1881 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1880 eine Zunahme ergeben habe. Auch im April 1881 hat, wie der „Reichsanz." heute bemerkt, gegen denselben Monat des Vorjahres eine erhebliche Mehreinfuhr der meisten dieser Gegenstände stattgefunden, nämlich: Weizen 94 237, Hafer 33 960, Gerste, 19 686, Mehl 18 912 Doppelcentner. Dagegen ist die Einfuhr von Roggen im April d. J. hinter der des Monats April 1880 um 5035 Doppelcentner zurückgeblieben.

* Die gedeckte Corvette „Hertha" (19 Geschütze, Commandant Capitän z. S. v. Kall) ist am 12. Juni in Yokohama, die Glattdeck-Corvette „**Ariadne**" (8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Frhr. v. Hollen) am 25. April c. in Coquimbo, die Segel-Fregatte „**Niobe**", (10 Geschütze, Commandant Corv.-Capitän Sattig) am 9. Juni c. auf der Rhede von Dover eingetroffen.

+ Kiel, 12. Juni. Unsere **Marine** entwickelt in diesem Sommer in den **Uebungsarbeiten** einen großen Eifer. Den in Dienst gestellten Schiffen sind verschiedene kostspielige Versuche vorgeschrieben, welche im Wesentlichen die Lösung theoretischer Aufgaben behufs demnächstiger praktischer Nutzanwendung zum Zwecke haben. Besonders soll auf dem Versuchswege ermittelt werden, welche Schrauben-Construction für Panzer-Corvetten, für Avisos und Glattdecks-Corvetten die passendste ist. Zur Untersuchung gelangen u. A. die Schraubensysteme Hirsch, Griffith, Smith und Lloyd. Mit diesen Versuchen sollen Messungen der bei verschiedener Geschwindigkeit entstehenden Wellen und der Richtung der Stromfäden hinter der Schraube verbunden werden. Aehnliche gleichzeitig auf die Schleppfähigkeit gerichtete Versuche werden mit dem Schlepp- und Pumpendampfer für Wilhelmshaven ausgeführt. Es sollen ferner Versuche über die Leistungsfähigkeit von Kesseln bei künstlichem Zuge angestellt werden. Auch sind Versuche zur Erprobung von Einrichtungen an Bord größerer Schiffe zum Aus- und Einsetzen von Torpedobooten, sowie mit verschiedenen, speciell mit elektrischen Commandoübertragungen an Bord vorgeschrieben. — Nachdem das Uebungsgeschwader den Kieler Hafen verlassen, ist es

hier zwar etwas stiller geworden, doch an Leben fehlt es nicht. Die Schiffsjungenbriggs „Musquito" und „Undine" laufen ein und aus und die gedeckte Corvette „Blücher", welche jetzt unser eigentliches Torpedo-Uebungsschiff ist, macht fast täglich Uebungsfahrten, bei welchen es Schießübungen nach schwimmenden Scheiben vornimmt. Im Bau begriffen ist jetzt ein Ziel, welches der Bodenconstruction eines modernen Panzerschiffes entspricht, um daran über die Wirkungsart der Torpedos und über die beste Construction der Panzer Beobachtungen zu machen. Das russische Thurmschiff „Peter der Große", welches in den Pfingsttagen hier lag, hat in Marinekreisen viel Aufmerksamkeit erregt. Das zu Offensivzwecken bestimmte Schiff ist von dem bekannten Admiral Popoff mit außerordentlichen Kosten erbaut. Die Maschine ist von Bairds in Petersburg geliefert, aber obwohl sie 8000 Pferdekräfte indicirt und bisher nur bei Probefahrten gebraucht ist, zeigt sie sich für das schwere Schiff als ungenügend. Ursprünglich glaubte man, daß der Fehler an den Schrauben liege und man wechselte die Systeme, ohne die Geschwindigkeit des Schiffes erhöhen zu können. Jetzt geht „Peter der Große" nach Glasgow, um eine neue englische Maschine zu erhalten. Das beweist, daß Rußland in Beziehung auf seinen Schiffsbau noch nicht so unabhängig vom Auslande ist, wie wir es im Laufe des letzten Jahrzehnts geworden sind. Die deutsche Industrie ist jetzt vollkommen im Stande, auch die größten Schiffsmaschinen und zwar in ausgezeichneter Arbeit herzustellen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juni. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht die aus Gesundheitsrücksichten erfolgte Enthebung des Feldmarschall-Lieutenants Frhrn. v. Schönfeld als Chef des Generalstabes unter dem Ausdrucke der Anerkennung für vorzügliche Dienste und unter dem Vorbehalte der Wiederverwendung; ferner die Ernennung des General-Adjutanten, Feldmarschall-Lieutenants Baron v. Beck zum Generalstabschef, sowie des Generalmajors Popp zum Vorstande der Militärkanzlei des Kaisers.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Budgets auf nächsten Donnerstag fest. — Der lebenslängliche Senator Roger du Nord ist gestorben. (W. T.)

— Wie aus Oran berichtet wird, stieß General Detrie auf eine Schaar von Aufständischen, die aus 400 Reitern und 600 Fußsoldaten bestand, und schlug dieselben in die Flucht. Die Aufständischen hatten etwa fünfzig Todte und Verwundete, die französischen Truppen zwei Verwundete. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 13. Juni. Der Beschluß der Skupschtina betreffend Aenderungen der Verfassung vom Jahre 1869 hat die Sanction des Fürsten erhalten.

Rumänien.

Bukarest, 12. Juni. Joan Bratiano hat auf den dringenden Wunsch der parlamentarischen Majorität seine Demission als Senator zurückgezogen und wird auch ferner an der Spitze der liberalen Partei verbleiben. (W. T.)

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 14. Juni.

* **[Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Mittwoch, den 15. Juni.]** Trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und schwacher Luftbewegung, etwas wärmer.

* Der Provinzial-Ausschuß von Westpreußen hat heute Mittags seine diesmalige Sitzung beendet, nachdem derselbe gestern eine ca. 6stündige und heute Vormittags eine zweite, ca. 3stündige Conferenz abgehalten hatte.

* Das Anbieten eines Geschenkes an den Angehörigen eines Beamten, um den Letzteren zu einer die Amtspflicht verletzenden Handlung zu bestimmen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 30. März d. J. als active Bestechung zu bestrafen.

* Vom 15. d. Mts. ab erhält die 2. Personenpost von Tiegenhof nach Marienburg i. Wpr. folgenden Gang: aus Tiegenhof 2,30 Nachm., statt 2,45, durch Neuteich 3,40—50 (zum Anschluß an das 3. Privat-Personenfuhrwerk von Neuteich nach Dirschau 4 Uhr Nachm.), durch Marienburg Wpr. Stadt 5,25—30 Nachm., in Marienburg Bhf. 5,35 Nachm. (zum Anschluß an den Tages-Courierzug Nr. 1 nach Königsberg i. Pr., 6,10 Nachm.) Ferner verkehrt mit demselben Tage das 3. Privat-Personenfuhrwerk von Neuteich nach Dirschau wie folgt: aus Neuteich 4 Uhr Nachm., anstatt 4,15, über Gr. Lichtenau in Dirschau 5,45 Nachm. (zum Anschluß an Zug 109 nach Danzig 6,1 Nachm.).

* Der am Freitag an der englischen Küste bei Seaham gestrandete, mit einer Ladung Weizen von Danzig nach Stockton bestimmte englische Dampfer „Norman" ist nach neueren Nachrichten gebrochen und vollständig verloren. Die Ladung liegt bei Flut unter Wasser und ist theilweise verdorben.

* Dem Herrn Director E. Kunath in Danzig ist ein Reichspatent auf ein bewegliches Eintauchrohr zum Absperren von Gasen ertheilt worden.

* Wegen der vielfachen Diebstähle, die in der letzten Zeit in Heubude stattgefunden haben, ist die Stationirung eines Gensdarmen daselbst von dem betreffenden Amtsvorsteher beantragt worden.

* Einen schweren Nothstand hat das gegenwärtige kalte und nasse Wetter für unsere Schwalben im Gefolge. Tausende derselben fallen täglich dem Hungertode zum Opfer. In unserer Umgegend wird das massenhafte Hinsterben derselben schon seit mehreren Tagen bemerkt. Aus Marienburg schreibt heute unser dortiger Correspondent: „Die Schwalben, welche schon in sehr geringer Zahl bei uns eintrafen, starben rapide fort. Man findet namentlich Morgens eine ziemlich erhebliche Zahl todter Schwalben an der Erde." Aehnliches berichtet uns ein freundlicher Leser aus Pr. Stargard. In der Umgegend dieser Stadt wurden sowohl Sonntag wie gestern morgen viele Hunderte todter Schwalben auf der Erde liegend gefunden. Die Kälte und namentlich der Mangel an Insecten, welche unserer Hausschwalbe ausschließlich zur Nahrung dienen, drohen das nützliche Thier diesmal in unserer Gegend gänzlich zu vernichten.

* Die Arbeiter B. und R. kamen gestern nach einem Wortwechsel mit einander in Schlägerei, bei welcher B. dem R. einen so starken Messerstich in den Rücken versetzte, daß der hinzugerufene Arzt die Ueberführung des R. in das Stadtlazareth veranlassen mußte.

* Der mehrfach bestrafte Arbeiter H. fand sich gestern in dem Schanklokale des Kaufmanns S. auf Mattenbuden ein, er wurde aber von diesem aufgefordert, sein Lokal zu verlassen. H. entfernte sich zwar ohne Widerspruch, zertrümmerte aber von draußen mit zwei Mauersteinen die Schaufenster des S. im Werthe von 45 Mark.

* Gestern wurde auf Veranlassung des Schankwirths S. in Langfuhr die Wittwe Henriette D. in dessen Lokal in schwer trunkenem Zustande verhaftet, weil sie dem S. verschiedene Gegenstände gestohlen hatte. Bei der Vorführung der D. vor die Criminal-Polizei wurde in derselben eine alte Bekannte erkannt, die schon 9 Mal wegen Diebstahls, zuletzt im August v. J. mit 1½ Jahr Zuchthaus, bestraft war. Als die D. zur Verbüßung der letzten Strafe nach dem Zuchthause gebracht wurde, war sie dem Transporteur entsprungen.

Braunsberg, 13. Juni. Auf dem gestern hier abgehaltenen Leinwandsmarkt waren auf 150 Fuhren ca. 3000 Stück Leinwand zur Stadt gebracht. Während im vorigen Jahre die bessere Waare ca. 16 M. pro Stück im Durchschnitt einbrachte, wurden diesmal für bessere Qualität etwa 9, 10 bis 11 M., für schlechtere Sorte 7 bis 8 M. pro Stück bezahlt. Der Verkehr war recht lebhaft, das Geschäft indeß matt, so daß der Markt schon um 12 Uhr Mittags sein Ende erreichte. (Br. Krsbl.)

≤ **Bromberg**, 13. Juni. Bei der kgl. Eisenbahn-Direction hierselbst stand heute ein Submissionstermin an zum meistbietenden Verkauf von 6 ausrangirten Locomotiven. Das Höchstgebot gab A. Schweitzer-Berlin mit 24 371 Mk. ab. — Es haben hierorts in letzter Zeit Unterhandlungen geschwebt, behufs Etablirung einer Niederlage der kais. Tabaksmanufactur zu Straßburg. Die Verhandlungen sind über die Präliminarien nicht hinausgekommen, da die gestellten Bedingungen kaum erfüllbar sind. Abgesehen von der Tragung aller sonstigen geschäftlichen Kosten werden von dem Unternehmer 2000 Mk. Caution, Zahlung von 8000 Mk. für das Lager und außerdem ein Mindestumsatz von 25 000 Mk. für das Jahr verlangt. Wir werden uns bis auf Weiteres nun ohne „Reichstabak" behelfen müssen.

Vermischtes.

Berlin, 13. Jan. In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat sich der frühere Gerichts-Secretär, spätere Gerichtsvollzieher K. in seinem Bureau erhängt. Ueber die Motive zur That verlautet noch nichts, nur wird behauptet, daß K. sich in schlechter Vermögenslage befunden habe. Das Bureau ist sofort amtlich geschlossen und die Papiere des K. in Beschlag genommen worden.

* Aus Kissingen meldet man, daß dort Fürst Bismarck in der zweiten Hälfte dieses Monats erwartet werde.

* Der Schillerstiftung in Weimar ist ein interessantes Geschenk seitens des deutschen Consuls Rosenthal in San Francisco übermittelt worden. eine Stehuhr, welche sich seiner Zeit im Besitze Schiller's befunden und Jahre lang im Schillerhause zu Weimar ihren Platz gehabt hat. Das mit Dank acceptirte Geschenk ist bis auf Weiteres im Arbeitszimmer des großen Dichters im obern Stockwerk seines Sterbehauses aufgestellt worden.

Wien, 11. Juni. Ueber die Ermordung des Baron Sothen, über welche wir bereits berichteten, wird der „Trib" von Wien des Näheren Folgendes geschrieben: Baron Sothen, der Erfinder des Lotteriespieles auf Promessen und Ratenbriefe, dieser baronisirte Millionär begnügte sich nicht damit, Schätze gesammelt zu haben, er wollte dieselben auch durch einen ins Abenteuerliche getriebenen Geiz zusammenhalten. So war sein Lustschloß „am Himmel" auf dem „Cobenzl", wo er sein otium sine dignitate verlebte, nicht nur der Wallfahrtsort für erblustige Jesuiten, sondern auch der Schauplatz der ärgerlichsten Auftritte, veranlaßt durch die Klagen armer Handwerksleute, denen er ihren Verdienst vorenthielt, und der Dienstboten, die er in jeder Weise drangsalirte. Vor einiger Zeit war der Baron, von einem Döblinger Handwerker in seinem Zimmer durchgeprügelt worden, während seine Diener, um nicht zur Verhinderung dieser Lynchjustiz angerufen zu werden, sich unsichtbar gemacht hatten. Häufige Drohbriefe ließen diesen Harpagon noch Schlimmeres erwarten. Das Schlimmste ist nun gestern eingetreten. Ein armer Waldheger, dem er den Dienst gekündigt, weil derselbe, wie er ihm vorwarf, nicht scharf genug Wache gegen Holzdiebe hielt, hat den Baron gestern durch zwei Schüsse getödtet und sich dann freiwillich dem Gerichte gestellt. Der Mann war bei Sothen mit einem Monatsgehalt von 30 Fl. angestellt, womit er eine zahlreiche Familie ernähren sollte, das Weib desselben, dem gleichzeitig gekündigt wurde, erhielt als Tagelohn fünf Neukreuzer, für welche Summe sie 20 Kühe zu melken hatte. Unter solchen Umständen ist es ziemlich natürlich, daß sich die öffentliche Theilnahme vorzugsweise dem Mörder zuwendet, der in augeblicklicher Geistesverwirrung zum Verbrecher sich hinreißen ließ. Daß Sothen große Summen auf allerlei Stiftungen, namentlich auf militärische, verwandt hatte, machte ihn weniger beim Volke, als bei den höheren Kreisen zu einer persona grata. Im Volke hielt man sich des Dankes hierfür quitt, da Sothen ja die Baronie und verschiedene päpstliche Orden dafür bekommen hatte. Durch das Promessengeschäft, welches das Lotteriewesen bei unserer Bevölkerung außerordentlich populär machte, hat er dem Staat eine Jahreseinnahme von beiläufig 200 000 Fl. verschafft. Der katholischen Kirche fällt bereits jetzt ein großer Theil seines Vermögens zu, der Rest desselben ist ihr nach dem Tode der Baronin Sothen bestimmt. In vielen Kreisen Wiens hat man heute für die Familie des Mörders zu sammeln begonnen.

Wien, 12. Juni. [Der Roman einer Kunstreiterin.] Auf dem Kerepeser Friedhofe zu Pest wurde gestern eine Frau zu Grabe getragen, deren Leben reich an Abwechselungen war. Sie hieß Johanna Kreutz und war die Tochter armer Tagelöhner aus Böhmen Schon in früher Kindheit zeigte Johanna einen unwiderstehlichen Hang zum Abenteuerhaften. Von dieser Leidenschaft getrieben, entlief sie, kaum den Kinderschuhen entwachsen, aus dem Elternhause und hielt sich eine zeitlang in Wien als Stubenmädchen auf. Ihre außerordentliche Schönheit fesselte das Interesse eines Lebemannes, der sie zur Circusreiterin ausbilden ließ. Nach kurzer Zeit schon ließ sie sich von einem lebenslustigen Cavalier zu einer Reise nach Italien verleiten und schwelgte in Ueberfluß, bis eines Abends in der Circusvorstellung ihre Neigung zur Kunst wiederkehrte. Gar bald ward sie der Liebling des Publikums. Der Cavalier zog zwar weiter, doch war ihr nicht sehr bange nach ihm, da sich inzwischen der „Re galantuomo" für die reizende Circusdame zu interessiren begann Fünf Jahre hindurch lebte sie nun in den glänzendsten Verhältnissen. Da verfiel sie einer Blatternkrankheit, welche ihr schönes Antlitz gänzlich verunstaltete. Der Beschützer erkaltete für Johanna und diese verließ auch bald Rom. Mit dem Gelde, das sie sich vom luxuriösen Leben erübrigt hatte, zog sie in ihre Heimat zurück. Nach Pest kam sie auf Anrathen eines dort wohnhaften Verwandten. Sie errichtete dort eine Waschanstalt, die den Rest ihrer Ersparnisse verschlang. Krank und arm fand die einst gefeierte, mit Pracht und Glanz umgebene Dame eine Zuflucht im Rochusspitale, wo sie durch den Tod von ihren Leiden erlöst wurde.

New-Orleans, 9. Juni. Während heute zwei Dampfer auf dem Mississippi eine Wettfahrt anstellten, barst der Kessel des einen, wodurch zwei Personen auf der Stelle getödtet und einige an Bord befindliche Neger so arg verbrüht wurden, daß zehn seitdem ihren Verletzungen erlegen sind.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni. Der Abg. Stumm wird zur dritten Lesung des Unfallgesetzes einen Compromißantrag einbringen, die vierwöchentliche Carenzzeit wieder herzustellen und die Zahlung der Versicherungsprämien ausschließlich dem Arbeitgeber zu übertragen. — Der Schluß der Session zu morgen ist wahrscheinlich, aber, da die Compromißverhandlungen fortdauern, noch nicht sicher.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 14. Juni.

		Crs. v 13.			Crs. v. 13.
Weizen, gelb			Ung. 4% Gold-		
Juni-Juli	215,50	214,00	rente	79,40	79,40
Sept.-Okt.	216,00	214,00	II. Orient-Anl	59,10	59,20
Roggen			1877er Russen	94,40	94,50
Juni	207,70	206,00	1880er „	75,70	75,70
Sept.-Okt.	177,70	176,50	Berg.-Märk.		
Petroleum pr.			St.-Act.	116,90	117,40
200 ℔			Mlawka Bahn	99,00	99,00
Juni	24,80	24,80	Lombarden	215,00	218,00
Rüböl			Franzosen	643,00	648,50
Juni-Juli	53,70	53,60	GalizierSt.-A	139,00	139,10
Sept.-Oct.	55,00	54,90	Rum. 6% St.-A	104,00	103,80
Spiritus loco	59,00	59,00	Cred.-Actien	615,00	616,00
Juni-Juli	58,80	58,80	Disc.-Comm.	220,00	220,25
			Deutsche Bk.	162,80	162,90
4% Consols	102,20	102,20	Laurahütte-		
3½% westpr.			Actien	108,20	108,70
Pfandbr.	92,70	92,70	Oestr. Noten	175,00	175,45
4% westpr.			Russ. Noten	207,55	207,25
Pfandbr.	100,80	100,80	Kurz Warsch.	206,85	206,90
4½% westpr			Kurz London	20,485	20,48
Pfandbr.	102,90	102,90	Lang London	20,365	20,38

Fondsbörse: fest und still.

Wien, 13. Juni. (Schluß-Course.) Papierrente 76,47½, Silberrente 77,10, Oesterreich. Goldrente 93.70, Ungar. Goldrente 117,25. 1854er Loose 123,00, 1860er Loose 132,00, 1864er Loose 174,20, Creditloose 178,50, Ungarische Prämienloose 122,00, Credit-Actien 349,80, Franzosen 368,75, Lombarden 124,25, Galizier 316,75, Kaschau-Oderb. 148,00, Pardubitzer 160,50, Nordwestb. 204,50, Elisabethb. 204,00, Lemberg-Czern. —, Kronprinz-Rudolf 162,00, Dux-Bodenbacherb. —. Böhmische Westbahn —, Nordb. 2402,50, Franz-Josef —, Unionbank 139.20, Anglo-Austr. 146,50, Wiener Bankverein 135,75, Ungar. Creditact. 355,50, Deutsche Plätze 57,00, Londoner Wechsel 116,80, Pariser Wechsel 46,30, Amsterdam do. 96,80, Napoleons 9,30, Dukaten 5,50, Silbercoup. 100, Marknoten 57,00, Russ. Banknoten 1,18, böhmische Westbahn —, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 240,50, ungarische Papierrente 90,55, 4 pCt. ungarische Goldrente 90,60, Buschtiehrader B. 191,00.

London, 13. Juni. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Fremder Weizen ½—1 sh. höher als vergangenen Montag. Hafer ¼—½ sh. niedriger als letzten Montag. Mehl fest.

London, 13. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 4. bis zum 10. Juni: Engl. Weizen 2639, fremder 61 384, engl. Gerste 55, fremde 954, engl. Malzgerste 18 266, fremde —, engl. Hafer 83, fremder 84 790 Qrts. Engl. Mehl 10 908, fremdes 20 182 Sack und 1825 Faß.

Glasgow, 13. Juni Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 5 d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—130℔	215—235 M. Br.	183 M. bez.
hochbunt	125—129℔	210—225 M. Br.	
hellbunt	117—128℔	190—220 M. Br.	
bunt	117—126℔	180—205 M. Br.	
roth	117—128℔	190—210 M. Br.	
ordinair	104—129℔	160—190 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 203 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni-Juli 203 M. bez, 204 M. Br., per Juli-August 204 M. bez., 205 M. Br., per September-Oktober 201 M. Br., 199½ M. Gd.

Roggen loco geschäftslos, per Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 200 M., unterpoln. 190 M., transf. 190 M.
Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 200 M. Br., do. transf. 190 M. Br., per Sept.-Oktober transf. — M. Gd, per October-Novbr. transf. 160 M. Gd.

Erbsen per Tonne von 2000 ℔
Mittel- 153 M. transf.

Hafer per Tonne von 2000 ℔
polnischer und russischer transf. 138 M., verzollt 148 M.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔
Auf Lieferung per Sept.-Oktbr. transf. 247 M. Br., 245 M. Gd.

Spiritus loco per 10 000 pCt. Liter 58¼ M. Gd.

Frachten vom 9.—14. Juni.

Nach Fredericia 42½ per Stück à 5/10 8½" fichtene flache Schwellen, nach Hartlepool 8 s per Load fichtene Sleeper.

Für Dampfer von Danzig nach Ostende 12 s per Load halbrunde und flache Sleeper, Cardiff 9 s 6 d per Load fichtene Sleeper, Southamton 10 s per Load Crossings 9—14 Fuß lang, London 7 s 6 d per Load fichtene Sleeper, 2 s per 500 ℔ engl. Gew. Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,30 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,60 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,45 Gd. 4 pCt. do. do. do. 101,10 Br., 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 103,15 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar — Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 84,00 Br. 5 pCt. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 99,25 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. Juni 1881.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, regnerische Luft. — Wind: West-Nord-West.

Weizen loco wurde am heutigen Markte zwar von den Inhabern fest gehalten, doch aber fehlte es an Kauflust und blieb der ganze heutige Umsatz auf 10 Tonnen polnischen zum Transit bunt krank 118℔ 183 M. per Tonne beschränkt. Termine theurer. Transit Juni-Juli 203 bezahlt, Juli-August 204 M. bezahlt, Septbr-Oktober 201 M. Br., 200 M. Gd. Regulirungspreis 203 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco heute ohne Zufuhr blieb ohne Handel. Termine Juni-Juli inländischer 200 M. Br., Juni-Juli Transit 190 M. Br., October-November Transit 160 M. Gd. Regulirungspreis 200 M., Transit unterpolnischer 190 M., Transit 190 M. — Erbsen loco brachten russische Mittel- zum Transit 153 M. per Tonne. — Hafer loco wurde russischer zum Transit zu 138 M., russischer verzollt zu 148 M. per Tonne gekauft. — Winterraps Sept.-Oktober Transit 255 M. Br., 251 M. Gd. — Winterrübsen Sept-Oktober Transit 245 M. Gd. — Spiritus loco ohne Zufuhr 58 M. Gd.

Schiffsnachrichten.

ß. **Pillau**, 13. Juni. Der Name des in meiner gestrigen Correspondenz erwähnten, mit dem Dampfer „Pinus" in Collision gerathenen englischen Dampfers ist nicht „Levant", sondern „Eunice", Capitän R. Bordon, von Sunderland mit Gaskohlen nach Pillau bestimmt. Da eine Einigung zwischen den Capitänen beider Schiffe in Bezug auf die Kosten der Havarie nicht stattgefunden, hat Capitän Bordon die gerichtliche Entscheidung beantragt und eine Caution von 5500 M. gestellt

Arensburg, 10. Juni. Der Dampfer „Ocean King", von Sunderland mit Kohlen nach Cronstadt, ist hier gestrandet.

Burg a. F., 10. Juni. Der am 25. Mai auf Pettgaarderiff gestrandete schwedische Schooner „Uno" ist im gestrigen Sturm zertrümmert. Ladung und Inventar sind zum größten Theil geborgen.

Wisby, 11. Juni. Das Schiff „Alvina", von Petersburg mit Holz nach Schiedam, ist bei Faeröfund gestrandet.

Rohnehamn, 11. Juni. Der Dampfer „Norden", aus Egersund, von Reval mit Hafer nach Rotterdam, ist gestern bei Oestergarn gestrandet.

Stockholm, 10. Juni. Im Oeregrunds Grepen sitzen noch 12 Schiffe im Eise fest; zwei Schooner sind gesunken. Ob die Mannschaft gerettet oder ums Leben gekommen, ist noch unbekannt. — Der gestrandete englische Dampfer „Hilda" ist mit Hilfe von Bergungsdampfern wieder abgebracht.

Plymouth, 13 Juni. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Westphalia" ist hier eingetroffen.

Newyork, 13. Juni. (Tel.) Der Dampfer „Spain" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 13. Juni.

Im Anschluss an die günstigen Wiener Notirungen eröffnete die heutige Börse auch in guter Haltung; nach längerer Zeit zeigte sich wieder einmal Kauflust, aber obwohl man höhere Course anzulegen bereit war, blieben die Abgeber doch zurückhaltend, so dass das Geschäft nur in wenigen Papieren eine lebhaftere Färbung annahm. Zu diesen gehörten Oesterreichische Credit-Actien, welche einen um 6,50 Mk. höheren Cours erzielten und darum vielfach gehandelt wurden. Auch Lombarden gewannen 2 Mk. und Franzosen 5,50 Mk., obwohl die letzte Wocheneinnahme nicht eben günstig war, wenigstens nicht so günstig, als man erwartet hatte. Dux-Bodenbacher waren matter; dagegen hoben sich österreichische Nordwestbahn um 3,50 Mk., Galizier um 2 Proc. und Kronprinz Rudolfbahn zwar nur um ½ Proc., waren aber dafür sehr angeregt. Der Markt für fremde Renten war still, österreichisch-ungarische blieben gut behauptet; 4proc. Goldrente war etwas besser: russische Anleihen dagegen sowie russische Noten fanden nur wenig Beachtung und waren schwächer. Eine gute Stimmung herrschte auf dem Markt für inländische Eisenbahnen. so waren Oberschlesische animirt und steigend; auch Rechte Oder-Uferbahn, Bergisch-Märkische und Breslau-Schweidnitz-Freiburger stellten sich bei gutem Verkehr etwas höher. Für Banken zeigte sich heute ebenfalls mehr Stimmung, so dass sie fest, theilweise auch besser waren; so wurden Disconto-Commandit-Antheile und Deutsche Bank, auch Darmstädter in lebhaftem Geschäft etwas höher bezahlt. Montanwerthe blieben vernachlässigt, doch waren Dortmunder Union etwas höher, während Laura-Actien unverändert blieben. Im Laufe der Börse schwächte sich die Tendenz im Allgemeinen etwas ab. Industriepapiere blieben still. Inländische Fonds, Pfand- und Rentenbriefe sowie sämmtliche Prioritäten waren sehr gut behauptet und nicht ohne Leben. Der Privat-Discont ist 3½ Proc geblieben.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102 20
Consolidirte Anleihe	4½	105 60
Preuss. Staats-Anleihe	4	101,30
Staats-Schuldscheine	3½	98,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	104,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	100,90
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	92,80
do. do.	4	100,70
do. do.	4½	100,20
Pommersche Pfandbr.	3½	92 80
do. do.	4	100.90
do. do.	4½	101,00
Posensche neue do.	4	100,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	92,70
do. do.	4	100.80
do. do.	4	100,80
do. II. Ser.	4½	102,90
do. do. II.	4	100.70
do. do. II. Ser.	4½	102,90
Pomm. Rentenbriefe	4	100 90
Posensche do.	4	100,90
Preussische do.	4	100,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	81,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	83,00
do. Silber-Rente	4½	67,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	97,90
do. Papierrente	5	79,30
do. Goldrente	6	102,50
do. do.	4	79,40
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,60
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	88,75
do. do. Anl. 1859	3	69.50
do. do. Anl. 1862	5	89 40
do. do. von 1870	5	90,50
do. do. von 1871	5	90,70
do. do. von 1872	5	90,70
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875	4½	81,50
do. 5% do. 1877	5	94,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	59.30
do. III. Orient-Anl.	5	60,10
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	61,10
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob	4	82,80
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	56,70
Amerik. 6% pr. 1881	6	99,10
do. do. Anleihe	5	101,90
Newyork. Stadt-Anl.	7	122,00
do. Gold-Anl.	6	126,60
Italienische Rente	5	93.00
do. Tabaks-Obl.	6	102,25
Rumänische Anleihe	8	113.75
do.	6	103,90
Türk. Anleihe v. 1865		17,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,50
II. u. IV. Em.	5	104,50
III., V., VI. Em.	5	100,10
II. Em.	4½	100 80
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,90
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	101,10
do. unk. v. 1871	5	114,25
do. do. v. 1876	5	106,25
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	107,25
do. do.	4	97,75
do. do.	5	107.50
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,50
do. do.	4½	103.00
Poln. landschaftl.	5	64,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	84,60
Russ. Central- do.	5	79,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,40
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,60
Braunschw. Pr.-Anl.	—	100,70
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	122 75
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,00
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	347,50
do. Loose v. 1860	5	127,75
do. Loose v. 1864	—	330,50
Oldenburger Loose	3	152,10
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	153,75
RaabGraz. 100T.-Loose	4	97,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,75
do. do. von 1866	5	141,10
Ungar. Loose	—	238,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	49,25	
Bergisch-Märkische	117,40	5 1/6
Berlin-Anhalt	128,50	6
Berlin-Dresden	21,20	
Berlin-Görlitz	25,00	
do. St.-Pr.	87,40	3 1/3
Berlin-Hamburg	276,50	14 1/4
Berlin-Potsd.-Magdeb.		
Berlin-Stettin	119,10	4 3/4
Breslau-Schw.-Fbg.	104,90	4 3/4
Köln-Minden	152,00	6
Halle-Sorau-Guben	24,50	
do. St.-Pr.	100 60	
Märkisch-Posen	31,30	
do. St.-Pr.	105,10	5
Magdeburg-Halberst.	152,20	6
- B.	—	3 1/2
- C.	126,00	5
Mainz-Ludwigshafen	97 75	4
Marienbg-Mlawka St-P	99,00	5
Nordhausen-Erfurt	27,60	
do. St.-Pr.	97,30	
Oberschles. A. und C.	222 8[illegible]	10 4/5
Lit. B.	169,90	10 4/5
Ostpreuss. Südbahn	46,00	
do. St.-Pr.	86,9[illegible]	2 1/2
Rechte Oderuferbahn	154,90	7 11/12
do. St.-Pr.	152,50	7 11/12
Rheinische	164,25	6 1/2
Rhein-Nahe	17,00	
Saal-Bahn	69,40	
Stargard-Posen	103,25	4 1/2
Thüringer	185,30	9 1/3
Tilsit-Insterburg	21,00	
do. St.-Pr.	79,90	8 1/12
Weimar-Gera gar.	51,60	4 1/2
do. St.-Pr.	37,30	

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1880

Galizier	139,10	7,
Gotthardbahn	65,50	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	70 40	
Lüttich-Limburg	15,25	
Oester.-Frans. St.	—	
† do. Nordwestbahn	358,00	4 1/2
do. Lit. B.	441,50	5
†Reichenb.-Pardb.	70 40	
Rumänier	67,50	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	138,25	
Schweiz. Unionb.	43,75	
do. Westb.	40.75	
Südösterr. Lombard.	—	
Warschau-Wien	289,50	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	99,50
†Kaschau-Oderberg	5	84,30
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	87,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	391,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	99,50
do. do. Elbethal	5	89,70
Rum. Schuldvrsch.	6	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	289 90
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,30
†Ungar. Nordostbahn	5	79,60
†Ungar. Ostbahn	5	98,00
Brest-Grajewo	5	92,10
†Charkow-Asow rtl.	5	95,25
†Kursk-Charkow	5	94,25
†Kursk-Kiew	5	99,00
†Mosko-Rjäsan	5	103.50
†Mosko-Smolensk	5	96,25
Rybinsk Bologoye	5	87,50
†Rjäsan-Koslow	5	99,60
†Warschau-Teresp.	5	96,50

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	188,00	9 4/12
Berliner Handelsges.	108,00	5 1/2
Berl. Prod.-u.Hand.-B.	78,25	4 1/2
Bremer Bank	107,60	4 8/11
Bresl. Discontobank.	100,00	6
Centralbank f. Bauten	—	
Danziger Privatbank	109,50	5 1/2
Darmst. Bank	168,75	9 1/2
Deutsche Genoss.-B.	125,00	7 3/4
Deutsche Bank	162 90	10
Deutsch. Eff. u. W.	186,90	12
Deutsche Reichs-Bk.	150,00	6
Deutsche Hypoth.-B.	92,90	5 1/2
Discont-Command.	220,25	10
GothaerGrunder.-Bk.	97,00	5 1/2
Hamb. Commerz.-Bk.	136,50	7
Hannöversche Bank	106,50	5 1/2
Königsb. Ver.-Bank	96,70	4
Lübecker Comm.-Bk.	104,50	6
Magdeb. Priv.-Bk.	116,50	5 4/9
Meininger Creditbank	100,00	5
Norddeutsche Bank	176,50	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11 1/2
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	63,00	
Posener Prov.-Bk.	—	7 1/2
Preuss. Boden-Credit	109,25	8 1/2
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	126 40	8 1/2
Schaffhaus. Bankver.	87,10	
Schles. Bankverein	110 90	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	144,00	8
Actien der Colonia	7050	
Leips. Feuer-Vers.	10800	
Bauverein Passage	30,00	
Deutsche Bauges.	65,50	
do. Eisenb.-B.-Ges.	5,90	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	84,10	6
Gr. Berl. Pferdebahn	236,25	
Berl. Pappen-Fabrik.	72,75	
Wöhlert, Maschinenf.	38,00	
Wilhelmshütte	32,00	
Oberschl. Eisenb.-B.	40,00	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	10,50	—
Königs- u. Laurahütte	108,75	—
Stollberg, Zink	25,00	—
do. St.-Pr.	85,00	—
Victoria-Hütte	8,60	—

Wechsel-Cours v. 13. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,55
do.	2 Mon.	3	168,80
London	8 Tg.	2½	20,48
do.	3 Mon.	2½	20,38
Paris	8 Tg.	3½	81,15
Brüssel	8 Tg.	4	81,05
do.	2 Mon.	4	80,60
Wien	8 Tg.	4	175 10
do.	2 Mon.	4	173,95
Petersburg	3 Wch.	6	206,50
do.	3 Mon.	6	205,00
Warschau	8 Tg.	6	206,90

Sorten.

Dukaten	9,56
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	
Dollar	4,24
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	175,45
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	207,25

Meteorologische Depesche vom 13. Juni.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmere	766	N	4	bedeckt	12	
Aberdeen	764	NNW	4	bedeckt	9	
Christiansund	759	NO	2	wolkenlos	13	
Kopenhagen	758	N	2	bedeckt	12	
Stockholm	756	N	8	bedeckt	8	
Haparanda	765	NO	4	wolkenlos	8	
Petersburg	746	NO	4	Regen	8	
Moskau	748	SW	2	wolkig	11	
Cork, Queenstown	765	NW	1	halb bed.	14	1)
Brest	765	still		Dunst	14	2)
Helder	761	NNW	2	wolkig	11	
Sylt	760	still		bedeckt	11	
Hamburg	760	ONO	2	bedeckt	11	3)
Swinemünde	758	NNW	3	bedeckt	12	4)
Neufahrwasser	756	NW	3	bedeckt	8	5)
Memel	752	N	5	Regen	8	
Paris	765	WSW	1	halb bed.	14	
Münster	760	WSW	4	Regen	10	6)
Karlsruhe	763	SW	4	wolkig	16	
Wiesbaden	763	N	1	bedeckt	13	
München	765	SW	3	Dunst	11	
Leipzig	761	WSW	1	bedeckt	12	7)
Berlin	760	W	2	halb bed.	10	8)
Wien	762	WNW	4	bedeckt	12	
Breslau	760	WNW	4	Regen	8	9)
Ile d'Aix	767	WNW	1	halb bed.	15	
Nizza	763	N	2	heiter	17	
Triest	763	still		bedecht	18	

1) Seegang leicht. 2) Seegang mässig. 3) Nebel. 4) Abends Staubregen. 5) Nachts Regen. 6) Nachts Regen. 7) Dunstig, Nachmittags regnerisch. 8) Gestern Regen. 9) Nachmittags, Nachts Regen.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 14. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch.
Memel	754.1	NNW	3	Regen	7	3
Neufahrwasser	757,0	W	3	bedeckt	9	—
Swinemünde	759,2	WSW	3	wolkig	13	1
Kiel	761.5	WNW	4	bedeckt	11	—
Skagen	760,5	NNW	2	bedeckt	12	0
Kopenhagen	758,9	N	2	halbbed.	13	—
BornholmHammer	757,7	NW	2	heiter	11	—
Stockholm	756.0	N	6	wolkig	11	—
Riga	752,4	NW	1	bedeckt	9	—

Der Barometer ist in Südirland gefallen, sonst wenig verändert. Winde meist schwach; auf dem Kanal umlaufend, an der deutschen Küste vorwiegend westlich. Wetter andauernd kühl, trübe stellenweise zu Niederschlägen geneigt.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
13	4	756,2	8,8	NNW., flau, bedeckt.
14	8	755,6	9,5	NW., massig, bedeckt.
	12	756,3	9,8	N., flau, bed. u. regnig.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgende besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Das der Wittwe **Mathilde Single**, geb **Waldau**, gehörige, in Danzig Schüsseldamm No. 33 belegene, im Grundbuche von Schüsseldamm Blatt 18 verzeichnete Grundstück soll

am 29. Juli 1881,
Vormittags 11½ Uhr,

im Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt, Zimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 2. August 1881,
Vormittags 12 Uhr,

ebenda verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 1050 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 7. Juni 1881.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangs-Versteigerung.

Das dem Gutsbesitzer **Heinrich Rannacher** gehörige, in Zeschin belegene, im Grundbuche mit Zeschin Blatt 41B. verzeichnete Grundstück, soll

am 25. Juli 1881,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. Juli 1881,
Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Zimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 227 Hectar 91 Ar 28 Quad.-Meter. Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 228,22 Rℓ, der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 360 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 26. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das dem Besitzer **Joseph Lubocki** und der Wittwe Rosalie Dowidowski, jetzt verehelichte Flissikowski. gehörige, in Gorrenczyn belegene, im Grundbuche mit Gorrenczyn No. 2 verzeichnete Grundstück soll

am 20. Juli 1881,
Vormittags 10½ Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Zimmer No. 20, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. Juli 1881,
Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Zimmer No. 20, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß, der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 13 Hektar 44 Ar 70 Quad.-Mtr. Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 19,98 Rℓ.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: a. der dem Joseph Lubocki gehörige Antheil mit 36 ℳ.; b der der Rosalie Dawidowski gehörige Antheil mit 24 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V., eingesehen werden. (8232

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 1. Juni 1881.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff **Neptun**, Capitain **Grimm**, von Königsberg nach Hamburg bestimmt und hier für Nothhafen eingekommen, erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 15. Juni cr.,
Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale Langenmarkt 43 anberaumt.

Danzig, den 14. Juni 1881.

Königl. Amts-Gericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Statira", Capitän **Egglisfield**, auf der Reise von Ibroila nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 17. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftslocale, Langenmarkt 43, anberaumt.

Danzig, den 14. Juni 1881.

Königliches Amtsgericht X.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli 1881 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom

15. Juni a. cr.

ab von uns eingelöst. (8226

Danzig, im Juni 1881.

Meyer & Gelhorn.

Mit dem 15. Juni 1881 wird dem Herrn

Wilhelm Jaedicke

für Danzig der Alleinverkauf sämmtlicher Fabrikate der Kaiserlichen

Tabakmanufactur zu Strassburg

übertragen und eröffnet derselbe am

Kohlenmarkt No. 11

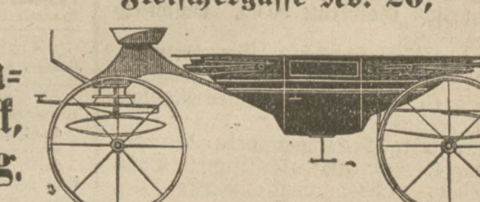
eine Verkaufsstelle. (8312

Die Direction der Kaiserlichen Tabakmanufactur zu Straßburg.

Julius Hybbeneth,

Fleischergasse No. 20,

Wagen-Fabrik, Danzig.



empfiehlt eine große Auswahl neuester u. elegantester **Luxuswagen** zu d. bill. Preis. unt. Garantie

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Mey's Stoffkragen, Chemisettes u. Manschetten

schwarze und weiße Cravatten und Shlipse empfiehlt die (8840

Fabrikniederlage 1. Damm 8. J. Schwaan.

Frauenburger Mumme	15	Flaschen	3 ℳ.
Pilsener Bier	15	„	3 ℳ.
Culmbacher	15	„	3 ℳ.
Berliner Weißbier	25	„	3 ℳ.

7020] **Robert Krüger,** Hundegasse No. 34.

Coupons
per 1. Juli 1881

von Danziger Hypotheken-Pfandbriefen, von Stettiner National-Hyp.-Pfandbr. u. von Preußischen Hypoth.-Pfandbriefen

lösen wir vom **15. Juni cr.** ab ohne Abzug ein. (8162

Meyer & Gelhorn.

Grundstücks-Verkauf.

Montag, den 20. Juni cr., Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werde ich auf Antrag der Erben wegen Auseinandersetzung das hierselbst belegene, zum Nachlaß der Fleischermeister-Wittwe **Rasch** gehörige Grundstück

Weidengasse No. 29

im Wege der Licitation öffentlich versteigern. Das Grundstück hat Hofraum, Garten, Schlachtstall pp. und kann täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr besichtigt werden. Jeder Bieter hat eine Caution von 500 Mark zu deponiren. Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen, werden auch im Termine bekannt gemacht. (8310

H. Zenke,
vereidigter Gerichtstaxator und Auctionator.
Am Spendhaus No. 3.

Holz-Auction
Weisshöfer Aussendeich.

Montag, den 20. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte auf dem Holzfelde des Herrn **E. Brandt** an den Meistbietenden versteigern: (8311

circa **20 000 Fuß 1" ficht. trockene Dielen,**
„ **30 000 Fuß 1½" ficht. trock. Fußbod.-Dielen,**
„ **5000 Fuß 2" ficht. trock. Bohlen,**
„ **5000 Fuß 3" ficht. trockene Bohlen,**
„ **5000 Fuß 3" ficht. trock. Schaalbohlen,**
(in verschiedenen Längen.)
„ **50 Schock 2" und 3" ficht. Sleeperbohlen u. Schaalen,**
„ **600 Stück fichtene Balken und Mauerlatten, 10/10" und darüber,**
„ **300 Stück ficht. Mauerlatten 6/6 bis 9/9",**
„ **200 Stück tannene Balken und Mauerlatten von 8/8" und darüber,**

1 Partie fichtene Brackfleeper und Schwellen
20 Faden Brennholz,
2 Prähme, 2 Böte, Brettschneidereisen, Ziehsägen und ein Holzkrahn.

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Credit, Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Hundegasse 111.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Maschinentheilen für die geneigten Ebenen des Oberländischen Canals im Betrage von ca. 3000 ℳ., soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Versiegelte mit der Aufschrift „Maschinen-Theile" versehenen Offerten sind bis zum

30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

dem Unterzeichneten einzureichen. Bei demselben liegen auch Lieferungsverzeichniß und Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht aus oder werden gegen Entrichtung von ℳ. 1,50 übersandt.

Zölp per Maldeuten, 11. Juni 1881.

Der Wasserbau-Inspector.
Leiter. (8285

Oeffentliche Versteigerung in Adl. Borkau.

Am **Dienstag, den 21. Juni c.,** Vormittags 11 Uhr, werde ich im Grundstück des Besitzers Herrn **Ferdinand Thimm** zu Adl. Borkau:

1 Verdeckwagen, 1 offenen Spazierwagen, 2 Spazierschlitten, 2 Paar Kutschgeschirre, 17 Hühner, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Sopha, 1 mah. Wäschespind, 1 mah. Spiegel, 12 mah. Stühle, 4 Tische, 1 Teppich, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderhalter, 1 Kommode, 4 Tische, Bilder, Gardinen und verschiedene andere Gegenstände

im Wege der Zwangsvollstreckung gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Meller,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Hundegasse 49, 1 Tr.

Loose zur **Baden-Baden-Lotterie** 2. Klasse a ℳ. 4. Erneuerungsloose a ℳ. 2. Voll-Loose für alle 5 Klassen a ℳ. 10.

Loose zur **Gothaer Silber-Lotterie** a ℳ. 1, bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Danzig—Stettin.

Dampfer „**Kreßmann**" ladet hier nach **Stettin.** (7432

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Auction.

Am 15. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich in meinem Auctionslokale, **Pfefferstadt No. 37,** im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Drehbank, 1 Bohr-Maschine, 1 Pianino, 1 Billard, 1 Buffet nebst Tombank, 1 Bierapparat,

Kleider-Ständer, Garderoben-Halter, Sophas, Bettgestelle nebst Betten und Steppdecken, Seiden- u. Leinwandreste, **Herren- und Damen-Pelze, ein Spitzentuch, 4 Ballen Tabak,**

an Goldsachen:

1 Broche, 2 Boutons, 2 Ringe, eine Erbsenkette, 1 Armband,

an Silbersachen:

ein Etui mit Löffel, Messer, Gabel, 26 Eßlöffel, 20 Theelöffel, 2 Suppenlöffel, 1 Gemüselöffel, 12 Messerbänkchen, 1 Theesieb, 4 Leuchter, diverse **Alfenid-, Porzellan-, Glas- und Messing-Sachen** ꝛc.

gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigern. (8105

Petersson,
Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt 37.

In der morgen Mittwoch um 10 Uhr auf dem Heumarkt stattfindenden Auction, kommen noch

2 gute Halbwagen

zum Verkauf.

H. Zenke.

Auction.

Auf dem Gehöfte des Hrn. **Oehlert** hier am **Sonnabend, den 18. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,** werden wir die uns durch die Parzellirung des früher dem Brauerei-Besitzer Herrn Oehlert gehörigen Landes überflüssig gewordenen lebenden und todten Inventarien, bestehend in:

11 guten Arbeitspferden,
7 guten Milchkühen,
1 fast neuen Kabrioletwagen,
3 Arbeitswagen,
1 Wasserwagen,
1 Dreschmaschine mit vierspännigem Roßwerk,
1 Häckselmaschine,
6 Paar Arbeitsgeschirre,
2 Paar Kutschgeschirre

und außerdem die vorhandenen **Ackergeräthschaften** im Wege der Auktion verkaufen, wozu wir Kauflustige hiermit ergebenst einladen. (8240

Mewe, den 10 Juni 1881.

Loewenthal & Bach.

Seebad Weichselmünde.
Saison-Eröffnung den 15. Juni cr.

Billet-Preise:

Für Erwachsene

pro Saison	7,50	Mk.
„ Monat	3,00	„
„ Dutzend	1,50	„
„ Stück	0,15	„

Für Kinder

pro Saison	4,00	Mk.
„ Monat	2,00	„
„ Dutzend	1,00	„
„ Stück	0,10	„

Der Billetverkauf findet nur bei mir am Dampfboot-Anlegeplatz statt. Ohne ein bei mir gelöstes Billet darf nicht gebadet werden. Für das badende Publikum ist außer der neu angelegten Straßenpflasterung für einen angenehmen Weg zum Bade Sorge getragen.

Hochachtungsvoll
Rob. Wentzel.

Hals- und Brust-Leidende

thun gut, außer dem regelmäßigen Einnehmen des L. W. Egers'schen Fenchelhonigs (täglich mindestens 4mal, jedes Mal einige Theelöffel) auch warmen Getränken, wie schwachem Kaffee, Cacao, warmer Milch und Brustthee's beim Genuß etwas davon zuzusetzen. **Gegen Verstopfung nehme man ihn eßlöffelweise.** Der **echte L. W. Egers'sche Fenchelhonig** ist in Danzig **allein echt** zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, sowie bei **Hermann Gronau,** Altstädt. Graben 69, in Dt. Eylau bei **B. Wiebe** Wittwe, in Lichtfelde bei **J. Warkentin,** in Marienburg bei **M. R. Schulz,** in Marienwerder bei **Otto Kraschutzki,** in Mewe bei **J. Formell** Wwe.

Bergmann's Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theer seife vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt **in kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann** und Apotheker **Bruns.**

Mein Comptoir ist jetzt Poggenpfuhl No. 76,
parterre.
John Paleske.

Ostdeutsches Coursbuch

Preis 30 Pfennige
u haben in der
Exp. d. Danziger Ztg.

Zur gefälligen Betheiligung an meinem

Journal-Lesezirkel

welcher mit den gelesensten Zeitschriften ausgestattet ist, lade ich ergebenst ein

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Langgasse 78.

Frische
Ostender Hummer
sehr groß,
empfiehlt
die Rathsweinkellerküche.

Feinste Grasbutter

ℳ. 0,90, 100 und 1,10 per Pfund, empfiehlt
Gustav Poschadel,
Poggenpfuhl 32.

Das Stellen-Vermittelungs-Bureau
von (8329
F. Arndt,
Hundegasse No. 7,

empfiehlt solides, tüchtiges Personal, als: **Ober-, Faß- und Servirkellner, Köche, Portiers, Hausdiener.**

Geschätzte Aufträge bei gewissenhafter Ausführung erbittet achtungsvoll

F. Arndt.

Dotter, Buchweizen, Mais, Lupinen, Wicken

sämmtliche **Kleearten, Grassamen** ꝛc., empfehle zur Saat billigst

S. Reich, Hundeg. 119.

Rieselfelder-Spargel

täglich frisch **nur allein** zu haben bei

T. W. Kleefeld,
38 Brodbänkengasse No. 38.
8301) **C. Blawath.**

Hafer und Erbsen

verkaufe billigst.
Julius Itzig,
Danzig.

---

400 Centner Weizenkleie

in guter gesunder Waare, habe wiederum billig abzugeben.

Mühle Pr. Stargard.
F. Wiechert jun.

Zwei Feuer-Spritzen

von guter Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit mit je 40 Fuß langem, genieteten Lederschlauche, sind billig zu verkaufen und stehen zur Ansicht in meinen Wirthschaftsräumen.

Mühle Pr. Stargard.
F. Wiechert jun.

Ein Gut

in **Westpreußen** wird zu kaufen gesucht. Guter Boden, gute Gebäude. Nähe von Bahn und Chaussee, im Werthe von 50—70 000 Rℓ Unterhändler verbeten Gefällige Offerten unter No. 8284 bef. die Exp. d. Ztg

---

Ein Rittergut,

Kr. Löbau, von 1400 Morgen durchweg guter kleefähiger Boden, nebst guten Flußwiesen und Torf, sämmtliche Gebäude massiv und im besten Zustande, eine rentable Ziegelei und Stärkefabrik, Inventarium sowie Aussaaten vollständig, Kaufpreis 75 000 Thaler, Anzahlung 15—20 000 Thlr., Landsch. 72 000 Thlr., liegt an der Chaussee u. ¼ Meile vom Bahnhof, umständehalber sofort zu verkaufen. Näheres bei **Fr. Bork** in **Schäferei** bei Marienwerder. (8296

Eine Brauerei

in Subhastation, günstig erstanden, in lebhafter Provinzialstadt, bestem Zustande, ca. 6000 Hektol. leistungsfähig, unter günstigen Bedingungen mit 5 bis 10 000 Thaler Anzahlung käuflich, oder ein Compagnon mit 4 bis 6000 Thaler Einlage, welche sicher gestellt werden, gesucht. Nur Selbstreflectanten Näh. auf Adr. unt. 8317 in der Exp. d Ztg.

Ein



Break

auf Patent-Achsen, mit Platz für 9 Personen, für Landwege geeignet, ist Sandgrube No. 42 A. zu verkaufen.

Ein in Neustadt Westpr.

sehr günstig belegenes Grundstück, in dem seit 30 Jahren ein Materialw.- u. Ledergeschäft erfolgreich betrieben, ist theilungshalber zu verkaufen. Adressen unter 8318 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

---

1 gr. blüh. **Asklepia** ist zu verkaufen Schwarzes Meer No. 90, 2 Tr.

Zwei Ladenrepositorien, (Spinde mit Glasfenster, Ober- und Untersatz), neu, nie gebraucht, Meisterstücke, passend für Putz-, Manufacturgesch., Buchhändl., Destillateure ꝛc., sof. billig zu verkaufen. Näheres Pfarrhof No. 4.

Ein kleines **Kielboot** mit Segel und Ruder-Einrichtung, ist billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter 8307 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein neues sch Pianino i. billig z. verm. Breitg. 122, Eing. Junkerg. 1. Th.

Ein Papagei n. Geb. i. billig z. verk. Breitg. 122, Eing. Junkerg. 1. Th.

---

5 sprungfähige, echte holländ. **Bullen,** 16 Monat alt, stehen zum Verkauf bei **H. Frost**—Czierspitz, bei Mewe.

Holzfelder an der Weichsel

sind unter günstigen Bedingungen zu jeder Zeit zu verpachten auf dem Gute **Holm bei Danzig.** (8207

Ein **Geschäftshaus,** im frequentesten Theile der **Hundegasse** belegen, ist zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer Matzkausche Gasse No. 10 II.

Heirath vermittelt Institut „**Frigga**", Bülowstraße 102, Berlin. (Größt. Institut). Statut gegen Briefmarke. (7727

Ein Maschinenmeister,

der tüchtig, **zuverlässig** und in allem **Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck** durchaus erfahren sein muß, findet **vom 15. August** bei uns dauernde Stellung. Wir bitten um Offerten unter Einreichung der Zeugnisse.

C. F. Post'sche Buchdruckerei,
Colberg. (8283

Ein rout. Bureauvorsteher, gut situirt, und anständ. Persönlichkeit wünscht als solcher oder Kanzelist ꝛc. bei einem der Herren Rechtsanwälte Danzigs Stellung.

Gef. Adressen unter 8246 in d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein erfahrener **Buchhalter,** 52 Jahre alt, verheirathet, mit Kenntniß der englischen, französischen, russischen und polnischen Sprache, welcher 18 Jahre in einem größeren Bankgeschäft thätig war, sucht hier od. auswärts ein anderes Engagement als Buchhalter, englischer oder französischer Correspondent oder als Cassirer. Gef. Offerten unter 8081 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine von Prediger Dr. Weinlig gut empfohlene Erzieherin mit **mäßigen** Ansprüchen sucht von **sofort** Stellung. Nähere Auskunft Frauengasse 51.

Eine junge Dame, die mehrere Jahre als Directrice mit gutem Erfolg thätig gewesen, sucht anderweitig Engagement. Adr. unt. 8293 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein recht gutes polisander] **Pianino,**

Berliner Fabrikat, i. f. d. billigen Preis v. 120 Thlr. z. verk. Heiligegeistgasse 118.

Einen tücht. j. Mann

sowie einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, suche unter günstigen Bedingungen für mein Kurzwaarengeschäft. (8328

B. Blumenthal,
Danzig.

Für ein größeres Assecuranz-Geschäft wird zum 1. Juli cr. ein **Lehrling** mit gut. Schulbildung verl. Auss. auf demn. Anst. im Directionsbureau.

Adressen unter 8299 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellung vorhanden für einen ordentlichen leistungsfähigen

Comtoiristen.

Adr. m. selbstgeschrieb. Handschrift unt. 8313 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein
Lehrling

findet in meinem **Leinen- u. Wäsche-Geschäft** baldigst Stellung. (8314

C. Lehmkuhl.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches 5½ Jahre in einem größeren Fleisch- und Wurst-Geschäft thätig gewesen, reinlich, ehrlich und fleißig ist, wünscht per sofort oder per 1. Juli cr. Stellung. Nähere Auskunft wird Holzmarkt 23 ertheilt. (8315

Eine gepr. Lehrerin, wünscht Privat- resp. Nachhilfestunden zu erth. Adr. unt. 8281 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

9000 Mk. sind im Ganzen od. getheilt z. 1. sichern Stelle städt. oder ländl. sof. zu begeben. Adr u. 8297 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

6000 Mk. sind von einem Selbstdarl. zum Juli zur sichern Hypothek zu begeben. Adressen unter 8306 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Cabinet, 1 oder 2 Treppen, auf der Rechtstadt, wird z. 1. October d. J. von ruhigen Miethern gesucht. Offerten mit Angabe des Miethspreises unter No. 8292 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langfuhr 21, (im früheren Köhne'schen Hause), ist 1 elegante Wohnung für den Sommer zu verm. Näheres daselbst.

Jäschkenthalerweg 24

ist vom 1. October ab eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen.

Frauengasse- und Kuhgassen-Ecke 49, 1 Treppe hoch zu October zu vermiethen 5 Stuben, Bade-Kabinet, großer Altan und sonstig. Zubehör. Zu besehen zwischen 11 u. 1 Uhr Mittags. (8294

Langgasse 78 sind 2 unmöbl. Vorderzimmer I. Etage v. 1. Juli z. verm.

Zum 1. October ist Langenmarkt 22 ein großes Comtoir u. Hange-Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr.

Langfuhr, Mirchauerweg No. 20, (Haus mit Thurm im Garten), ist die erste Etage, 5 Zimmer, Speise- und Mädchenkammer, heller Küche, Bodenkammer, Bodengelaß, Eintritt in den Garten, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Auskunft von 4—5 Uhr parterre daselbst. (8300

Langfuhr 30, 1 Tr., ist eine herrschaftl. Wohnung, best. a. Entree, 5 Zimmer, Küche, Keller, Speise- und Mädchenkammer, Holzstall, Waschküche, Trockenbod., z. Oct. d. J. z. verm. Näh. das. 2 Tr.

Langgasse 31

ist eine Wohnung von 7 Zimmern, Mädchenstube, Badeeinrichtung ꝛc., zu vermiethen. Näheres im Comtoir Hundegasse No. 109. (8321

Kaiserhof

verzapft frisch vom Faß:
echt Waldschlößchen
à Glas 15 Pf.

Marienburg.
Maschke's Concert-Garten.

Bei günstiger Witterung **Mittwoch, den 15. d. Mts.,**

großes Concert,

gegeben vom Musik-Corps des 1. Leib-Hus.-Regiments No. 1, unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **F. Keil.** Anfang 5 Uhr. Antree 50 ₰.

8295) **Maschke.**

Sagorsch
an der Pommerschen Bahn.

Donnerstag, den 16. d. Mts. im Garten des Herrn **Otto Gregorowski**

grosses Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regiments No 16, unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters Herrn **A. Krüger.** Anfang 4 Uhr. Entree a Person 50 Pf. Nach dem Concert **Ball.** (8263

Der Zimmermann V., welcher Montag Morgen auf der Hundegasse niederfiel, ist nicht in betrunkenem Zustande, sondern im Anfall einer Krankheit niedergefallen. (8327

Ein Papagei (Neu-Holländer) ist im Heubuder Walde eingefangen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben im Forst-Hause gegen Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen.

Zu spät, weil Unka z. gering. Warum Wund. noch berühr. m. Engel?
Konnte n. d. 11. erwart. D. be. Ant.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 12835 der Danziger Zeitung

Danzig, den 14 Juni 1881.

England.

London, 11. Juni. In Irland sind im Mai 337 agrarische Ausschreitungen zur Kenntniß der Polizei gebracht. Im April betrug deren Zahl 295, und im März — vor der Handhabung des Zwangsakts — nur 146. Zu den am häufigsten vorgekommenen Ausschreitungen gehören Brandlegungen, Drohbriefe und Eigenthumsbeschädigungen. Die Liste umfaßt auch drei Morde und fünf Mordversuche. — Der vorgestrige Krawall in Cork dauerte bis in die späte Nacht hinein und fand erst ein Ende als Tumultuanten und Polizei völlig erschöpft vom Kampfe waren und die Behörden ernstlich daran dachten, militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Eine politische Bedeutung kann der Ruhestörung nicht beigemessen werden und muß deren Ursache lediglich auf die unüberwindliche Feindseligkeit der niederen irischen Klasse gegen die Polizei zurückgeführt werden. Die Zahl der Verwundeten auf beiden Seiten ist sehr bedeutend. Die Polizei verhaftete 48 Tumultuanten, gegen welche wegen Betheiligung an dem Krawall und Verwundung von Polizisten die Anklage erhoben worden ist.

Italien.

Rom, 9. Juni. Auf das vom „Diritto" ausgedrückte Bedauern, daß durch das vom deutschen Reichstage angenommene Gesetz aus Italien eingeführte Trauben mit 15 Mk. pro Centner besteuert werden sollen, entgegnet ein italienischer Patriot, das „Diritto" sei im Unrecht, man müsse dem Fürsten Bismarck sogar Dank wissen, daß er das Gesetz eingebracht habe, denn nunmehr würden die Trauben in Italien bleiben, es würde guter Wein daraus gepreßt werden, welchen man dann desto theurer nach Deutschland werde verkaufen können, wenn man sich Mühe gebe, denselben besser als bisher zu behandeln, deutsche Weinbauer würden nach Italien kommen, um dies Geschäft hier zu betreiben, so daß Italien durch die Steuerpolitik des Reichskanzlers nur Vortheil haben dürfte. Aehnlich sei es der französischen Regierung durch die zu hohe Besteuerung spanischer Felle, welche früher in Frankreich zu Corduan verarbeitet wurden, ergangen, jetzt hätten Franzosen in Spanien sich niedergelassen und dort Corduan-Fabriken angelegt, deren Nutzen natürlich Spanien verbleibe.

— 13. Juni. Nach einer Mittheilung der „Italie" bekämpfte bei Berathung über Verlängerung der Handelsverträge in der Commission der Deputirtenkammer der Abgeordnete Luzzati die vorliegenden Entwürfe und verlangte den Abschluß von Handelsverträgen, welche der nationalen Industrie günstiger wären. Es wurde daraufhin ein Fragenverzeichniß redigirt, welches den Ministern des Aeußern, der Finanzen und des Ackerbaues unterbreitet werden soll und wurden diese drei Minister eingeladen, der morgigen Sitzung der Commission beizuwohnen.

Amerika.

* Nachrichten aus Valparaiso vom 17. Mai melden, daß die Neger aus der Umgegend von Canete Pera 1000 Chinesen unweit Santa Rose niedergemacht haben. Die Chinesen leisteten tapferen Widerstand, sie wurden aber bald überwältigt, da ihnen Lebensmittel und Schießbedarf ausgingen.

Danzig, den 14. Juni.

n. Der hiesige Pädagogische Verein feierte am vorigen Sonnabend bei Hrn. Götting auf Neugarten sein zweites Stiftungsfest. Nach dem Anfangsgesange: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" begrüßte Lehrer Grönke, als Vorsitzender des Vereins, die von Fern und Nah erschienenen Gäste und gab darauf einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit und die Erlebnisse des Vereins im verflossenen Jahre. Nach diesem Berichte haben im Laufe des Jahres 12 ordentliche Conferenzen stattgefunden, in welchen 12 Vorträge theils pädagogischen, theils allgemein wissenschaftlichen Inhaltes gehalten und meistens recht ausführlich discutirt wurden. An einem vom Verein ins Leben gerufenen Cursus für Mathematik betheiligten sich im Wintersemester 13 und augenblicklich noch 12 hiesige Lehrer. Der Cursus wird geleitet von Herrn Realschullehrer Schumann. Die Ausgaben für den Cursus betrugen im Wintersemester beinahe 100 M. Der Berichterstatter sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, fürs nächste Wintersemester noch andere wissenschaftliche Curse entstehen zu sehen, besonders für Pädagogik, Literatur und Sprachen. Dem hiesigen Magistrat, der bis jetzt für den Zweck der Curse die nöthigen Räumlichkeiten eingeräumt hat, sprach der Berichterstatter den Dank des Vereins aus. An gemeinschaftlichen Vergnügungen fanden im Ganzen 3 statt, von denen 2 auf das Sommer- und 1 auf das Winterhalbjahr fielen, und bei welchen sowohl die Damen der Mitglieder, als auch die Freunde des Vereins mit ihren Familien sich zahlreich betheiligten. Das 25jährige Amtsjubiläum eines Mitgliedes wurde in theils ernster, theils heiterer Weise gefeiert, ebenso der Abschied von 4 sehr thätigen Mitgliedern, die von hier nach Berlin verzogen. Dem Pestalozziverein für Westpreußen führte der Verein 226 Mitglieder zu, so daß er bei Berathung der Statuten und Wahl eines Vorortes auf 3 Jahre am 19. April in Elbing durch 11 Delegirte vertreten sein konnte, welche im Interesse der Sache bei der Schlußabstimmung mit allen übrigen Delegirten der Provinz gemeinschaftlich für Elbing als Vorort stimmten, da sich bei der ersten Abstimmung für Danzig keine Majorität herausstellte. Mit dem Vortrage des „Vaterlandslied" von Abt endete die ernste Feier, welcher sich eine längere heitere mit Damen anschloß. Ein Festessen, Theater, Concert, komische Vorträge und Tanz erheiterten die Versammelten und hielten sie bis gegen den Morgen zusammen.

[Polizeibericht vom 14. Juni.] Verhaftet: Der Arbeiter H. wegen Sachbeschädigung, unverehel. B. wegen Diebstahls, Arbeiter B. wegen Körperverletzung mit einem Messer, Arbeiter D. wegen groben Unfugs, Arbeiter S. wegen Beschädigung öffentlicher Anlagen, 42 Obdachlose, 6 Bettler, 6 Dirnen, 3 Betrunkene. — Gestohlen: dem Maurergesellen B. eine weiße englische Lederhose und einen ebensolchen Arbeitsrock, dem Dienstmädchen K. ein Paar Lederschuhe. — Verloren: ein Medaillon nebst goldener Kette.

Gestern Nachmittags fiel beim Ausstemmen alter Fenster an einem Hause der Langgasse ein Stück Mauerstein herunter, wodurch eine vorübergehende Frau und deren Sohn getroffen wurden, ohne irgend erheblich verletzt zu werden.

8 Dirschau, 13. Juni. Während nach einem alten Usus bisher gewöhnlich am 3. Pfingsttage hierselbst das Schützenfest gefeiert wurde, fand dasselbe in diesem Jahre gestern und heute statt und war für beide Tage vom Gilde-Vorstand die Musik-Kapelle des 4. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 aus Danzig engagirt. Die Königswürde errang diesmal Herr Rector Killmann. — In der am 11. d. M. stattgehabten General-Versammlung der hiesigen Gewerbebank (eingetragene Genossenschaft) wurden mit großer Majorität die Herren Kaufmann v. Tadden zum Director, Lehrer Wienke zum Buchhalter und die Kaufleute Korinski und Neumann zu Ausschuß-Mitgliedern gewählt.

⊙ Marienburg, 13. Juni. Gestern feierte der hiesige Krieger- und Militärverein sein diesjähriges Sommerfest in dem Garten des Kameraden Jannusch in Vogelsang. Trotz des ungünstigen Wetters war das Fest recht zahlreich besucht. Als Gäste waren erschienen der Kriegerverein aus Tiegenhof, der uniformirte Kriegerverein aus Tiegenhof, der uniformirte Kriegerverein und der Krieger- und Militärverein aus Dirschau. Hr. Amtsgerichtsrath, Hauptmann Krebs, welchem der hiesige Verein sein Entstehen verdankte, begrüßte die einzelnen Vereine bei ihrem Eintreffen und leitete das Fest.

Elbing, 13. Juni. Gestern verstarb hier nach kurzer Krankheit der seit 26 Jahren an der hiesigen Marienkirche amtirende evangelische Prediger Lic. Nesselmann.

⊠ Marienwerder, 13. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung ist der bisher vom Magistrat befolgten Praxis bezüglich der häufigen Bewilligung von Freischule an den städtischen Schulanstalten durch die Fixirung eines bestimmten, niedrig bemessenen Procentsatzes entgegengetreten. Auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordneten-Sitzung befanden sich nun abermals mehrere vom Magistrat befürwortete Gesuche hiesiger Bürger um Bewilligung von Freischule. Die Versammlung trat einstimmig dem Vorschlage der Finanzcommission bei, der dahin geht, die qu. Gesuche dem Magistrate zurückzugeben mit dem Anheimstellen, im Rahmen der festgesetzten Procentsätze die Petenten zu berücksichtigen. — Dem Antrage des Magistrats, ihn zu ermächtigen, an competenter Stelle die Umwandlung der noch im Umlauf befindlichen 5 pCt. Stadtanleihe in eine 4 pCt. zu beantragen, stimmte die Versammlung einstimmig zu. Der Magistrat hält die gegenwärtige Ueberfüllung des Geldmarktes zur Ausführung einer derartigen Transaction ganz besonders günstig und es würde durch die Convertirung der Stadtanleihe in Höhe von 143 000 M. der Commune eine Ersparniß von ca. 15 000 M. erwachsen. — Das zur Feier seines 20jährigen Bestehens vom hiesigen Turnverein gestern im Saale des neuen Schützenhauses veranstaltete Schauturnen legte das beste Zeugniß ab von dem strebsamen Geiste, der im Vereine herrscht und der unablässig bemüht ist, das gesteckte Ziel möglichster Vollkommenheit zu erreichen. Von den eingeladenen Vereinen hat nur der in Mewe ein starkes Contingent geschickt, die übrigen hatten ihr Nichterscheinen entschuldigt.

Königsberg, 13. Juni. Laut Corpsbefehl vom 11. d. Mts. ist vom Kriegsministerium aus Anlaß der herrschenden Typhusepidemie hierselbst zur Herstellung einer besseren Verpflegung des hiesigen Militärs eine Summe von über 4000 M. zur Disposition gestellt. Die Truppentheile sind demnach angewiesen worden, die Fleischportion zur Mittagsmahlzeit um mindestens 40 Gr. Rohgewicht zu erhöhen und den Mannschaften, wo es noch nicht der Fall ist, eine Abendsuppe zu geben, resp. dieselbe durch einen größeren Fettzusatz nahrhafter herzustellen. (K. H. Z.)

Neidenburg, 12. Juni. Vor längerer Zeit hatte ein Gensdarm in der königl. Forst zu Napiwoda 19 Stück auf Umwegen von Polen nach Preußen eingeschmuggelte polnische Ochsen beschlagnahmt, wovon 16 Stück im höhern Auftrage sofort getödtet und 3 Stück unter polizeiliche Observation gestellt worden sind. Die Tödtung fand auf der Feldmark Napiwoda statt und hatte aus der Umgegend viele Neugierige herbeigelockt. In der darauf folgenden Nacht wurde nun das Fleisch der getödteten und vergrabenen Ochsen aufgegraben, gereinigt und von einigen armen Einwohnern der Ortschaften Napiwoda, Moczisko, Wickno und Jablonken verzehrt. Heute standen nun 40 Personen aus den genannten Ortschaften wegen Vergehens gegen die Absperrungs- und Aufsichtsmaßregeln zur Verhütung des Einführens und Verbreitens von Viehseuchen vor Gericht und wurden je nach Verhältniß der Betheiligung zu resp 4, 3, 2 und 1 Monat, sowie zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. (K. H. Z.)

* Auf eine Beschwerde hat der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen nach der „Pr.-Litt. Z." entschieden, daß die Gerichtsvollzieher von ihrem ganzen eingeschätzten Diensteinkommen nur nach dem Procentsatz für die mittelbaren bezw. unmittelbaren Staatsbeamten zur Communal-Steuer heranzuziehen sind. Die Einschätzungs-Commission in Insterburg z. B. hatte die Gerichtsvollzieher wie Gewerbetreibende besteuert, während die Bezirks-Commission in Gumbinnen in diesem Jahre nur den Betrag von 1800 M., für welche bekanntlich der Staat aufkommt, als Diensteinkommen, den Mehrbetrag aber als außerdienstliches Einkommen behandelt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. Juni Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr 1000 Kilo pr Juli-August 213,00 Br 212,00 Gd., pr Sept.-Oktober 211 Br., 210 Gd. — Roggen pr 1000 Kilo pr Juni-Juli 195 Br., 194 Gd., pr Septbr.-Oktober 172 Br., 170 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 54,50, pr Oktober 57,00. — Spiritus höher, pr Juni 50¼ Br., pr Juli-August 50 Br., pr August-September 50 Br., pr September-Oktober 49¾ Br. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 8,10 Br., 8,00 Gd., pr Juni 8,00 Gd., pr September-Dezember 8,30 Gd — Wetter: Schön.

Bremen, 13. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,95 bez. u. Br., pr Juli 8,00 bez. u. Br., pr August-Dezbr. 8,30 bez.

Amsterdam, 13. Juni. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, pr November 289. — Roggen loco flau, auf Termine unverändert, pr Oktober 210. — Raps pr Herbst 348, pr Frühjahr 1882 358 Fl. — Rüböl loco 32½, pr Herbst 32⅝, pr Mai 1882 33¾.

Antwerpen, 13. Juni Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste still.

Antwerpen, 13. Juni Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez. und Br., pr. Juli 19½ Br., pr. Sept. 20¾ Br., pr. Sept.-Dezember 21 Br. Ruhig.

Paris, 13. Juni. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Juni 29,10, pr. Juli 28,80, pr. Juli-August 28,60, pr. September-Dezember 27,90 — Roggen ruhig, pr. Juni 22,25, pr. September-Dezember 20,00. — Mehl fest, pr. Juni 65,00, pr. Juli 64,25, pr. Juli-August 64,00, pr. September-Dezbr., 9 Marques, 60,60. — Rüböl behpt., pr. Juni 75,50, pr. Juli 76,00, pr. Juli-August 76,25, pr. September-Dezember 77,50. — Spiritus behpt., pr. Juni 64,00, pr. Juli 64,00, pr. Juli-August 64,00, pr. Septbr.-Dezbr. 61,50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 13 Juni. (Schlußcourse.) 3pCt. amortisirb. Rente 88,00, 3pCt. Rente 86,70, Anleihe de 1872 119,27½, Italien. 5pCt. Rente 93,80, Oesterr. Goldrente 81½, Ungar. Goldrente 103⅞. Russen de 1877 95⅝, Franzosen 800,00, Lombard. Eisenb.-Actien 271,25, Lombard. Prioritäten 292, Türken de 1865 17,25, 6pCt. Rumän. Rente —, Credit mobilier 770,00, Spanier exter. 24 3/16, inter. 23 9/16, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 666, Societe generale 725, Credit foncier 1740, Aegypter 386, Banque de Paris 1320,00, Banque d'escompte 850, Banque hypothecaire 685, III. Orientanleihe 59⅞, Türkenloose 61,00, Londoner Wechsel 25,24½, 5pCt. Rumänische Anleihe —, 4pCt. ungar. Goldrente 78⅝.

Liverpool, 13 Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 7/32, Oct.-Nov.-Lieferung 5 29/32 d.

London, 13. Juni. Consols 100½. Preußische 4% Consols 101⅞. 4% bairische Anleihe 100⅛. 5% Ital. Rente 92⅞. Lombarden 10¾. 3% Lombarden alte —. 3% Lombarden neue —. 5% Russen de 1871 89. 5% Russen de 1872 88½. 5% Russen de 1873 90⅛. 5% Türken de 1865 17. 5% fundirte Amerikaner 106. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente 102½. Oesterr. Goldrente 81½. Spanier 24¾. 6% unif. Aegypter 76⅜. Silber —. Platzdiscont 1⅞ pCt.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Juni. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 124℔ 209,50, russ. 117℔ 190,50, 123℔ 200 M. bez., rother Sommer- 125℔ 200 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 114℔ 190, 121℔ 195 M. bez., russ. ab Bahn 116/7℔ 186,25 M. bez., pr. Juni 197½ M. Br., 195 M. Gd., pr. Sept.-Oktober 171½ M. Br., 169 M. Gd. — Hafer pr. 1000 Kilo loco russ. 124, 126, 128, 130, 132, 134 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo graue 157,75 M. bez. — Buchweizengrütze russ. 204, 206, 212, 213, 218 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 60¼ M. bez., pr. Frühjahr 60½ M. Br., 60¼ M. Gd., pr. Juni 60¼ M. bez., pr. Juli 60¼ M. bez., pr. August 60½ M. bez., pr. Sept. 61¼ M. Br., 60¾ M. Gd., pr. September-Oktober 59 M. bez. Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 13 Juni. Weizen pr. Juni 218,50, pr. Juli-August 218,00, pr. Herbst 212,50. Roggen pr. Juni 203,00, pr. Juli-August 184,00, pr. Herbst 174,00. — Rübsen pr. Herbst 265,00. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 54,70, pr. September-Octbr. 55,50. — Spiritus loco 58,50 pr. Juni-Juli 58,60, pr. Juli-August 59,00, pr. Herbst 57,50. — Petroleum pr. Herbst 8,50.

Berlin, 13 Juni. Weizen loco 190-238 M. gefordert, pr. Juni 214—214½—214 M. bez., pr. Juni-Juli 214—214½—214 M. bez., pr. Juli-August 214½—215 M. bez., pr. Sept.-Oktober 214—214½—214 M. bez., pr. Oktober-November 213 M. bez., pr. November-Dezember 213—213½-213 M. bez. Gek. 24 000 Centner, Kündigungspreis 214 M. — Roggen pr. 1000 Kilo loco 206 bis 219 M. gefordert, inländ. 206—214 M. ab Kahn und Boden bez., feiner inländischer 215—216 M. ab Bahn bez., pr. Juni 205—206 M. bez., pr. Juni-Juli 197½ bis 198½—198 M. bez., pr. Juli-August 184¾—185¾ bis 185½ M. bez., pr. September-Oktober 176—177 bis 176½ M. bez., pr. Oktober-November 173½—174 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 156—183 M. gef., ost- und westpreuß. 163 bis 173 M., russ. 158—167 M., pommerscher und mecklenburgischer 170—175 M. ab Bahn bez., pr. Juni 157 M. bez., pr. Juni-Juli 153-152¾ M. bez., pr. Juli-August 151 M., pr. September-Oktober 147 M. — Gerste loco 145—200 M. pr. 1000 Kilo — Mais loco 130 bis 136 M. gefordert, pr. Juni 127 M. bez., pr. Juni-Juli 128 M., pr. Juli-August 128 M., pr. September-Oktober 128 M., pr. Oktober-November 129 M. — Erbsen pr. 1000 Kilo loco Futterwaare 170 bis 187 M., Kochwaare 188—215 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo No. 0 29 bis 28 M., No. 0 u. 1 28—27 M. — Roggenmehl No. 0 28,50 bis 27,50 M., No. 0 und 1 28,50 bis 27,50 M., pr. Juni 27,80 M. bez., pr. Juni-Juli 27,55-50 M. bez., pr. Juli-August 26,60-50 M. bez., pr. September-Octbr. 25,10—25,05 M. bez., pr. Oktober-November 24,50-45 M. bez. — Rüböl loco pr. 100 Kilo ohne Faß 53,2 M., mit Faß — M. pr. Juni 53,6 M. bez., pr. Juni-Juli 53,6 M. bez., pr. Juli-Aug. — M., pr. Sept.-Oct. 54,9 55—54,8 M. bez., pr. Okt.-Nov. 55,2—55,4—3 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 55,4—6—5 M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 53,6 M. — Leinöl loco pr. 100 Kilo ohne Faß 59 M. — Petroleum pr. 100 Kilo loco — M. bez., pr. Juni 24,8 M., pr. Septbr.-Okt. 25,4—3 M. bez., pr. Okt.-Nov. 25,6 M., pr. Nov.-Dezember 26 M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 59 M. bez., pr. Juni 58,5 bis 8 M. bez., pr. Juni-Juli 58,5—8 M. bez., pr. Juli-August 58,8—59,2 M. bez., pr. August-Sept. 59,4—6 M. bez., pr. Sept.-Oktober 57,4—6 M. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 55,5—8 M. bez., pr. November-Dezember 54,4 bis 54,8 M. bez. Gekündigt 70 000 Liter, Kündigungspreis 58,5 M.

Wolle.

Königsberg, 13. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Nachdem heute 2 neue Kämmer in den Markt getreten waren, entwickelte sich das Geschäft zu 4-6 Thlr. unter Vorjahrspreisen, wozu die Kauflust für regulär behandelte Wollen gut war. In der Wäsche nicht gerathene Partien finden einstweilen keine Beachtung.

Thorn, 13. Juni. Zum hiesigen Wollmarkt sind bis jetzt 3500 Ctr. angefahren, davon ⅙ ungewaschen. Wäschen gut. Bis 11 Uhr waren ⅞ verkauft. Durchschnittlich wurden 4—6 Thlr. unter den vorjährigen Preisen gezahlt, für ungewaschene Waare 19—22 Thlr. Rege Kauflust.

W. Posen, 13. Juni. (Original-Schlußbericht über den Wollmarkt.) Nachdem ich Ihnen über die beiden ersten Tage des hiesigen Wollmarkts eingehend berichtet habe, beschränkt sich meine heutige Mittheilung nur noch über Einiges, betreffend den Schluß desselben. Der Markt, der in der Hauptsache durch die im Laufe des gestrigen Nachmittags stark hervortretende Nachfrage schon gegen Abend fast beendet war, ließ nur noch einen ganz kleinen Bestand für heute übrig, außerdem kamen noch in den heutigen Morgenstunden kleine verspätete Transporte heran. Alles das, was noch am Markt disponibel war, fand namentlich von den kleineren Fabrikanten, die ihren Bedarf noch nicht gedeckt hatten, schnell Nehmer. Verkäufer konnten durchweg heute mit gegen gestern um 2 Thlr. erhöhten Forderungen bequem reussiren. Gegen 9 Uhr Vormittags war der Markt vollständig beendet und blieb bis auf wenige Posten, für welche ganz abnorm gefordert wurde, nichts unverkauft. Den Schluß können wir als recht fest bezeichnen. Es wurden folgende Preise bezahlt: für hochfeine Wölle 64—68 Thlr., fein 59—62 Thlr., mittelfein 53—55 Thlr., mittel 49—52½ Thlr., Rusticalwolle 43 bis 44½ Thlr., Schmutzwolle 17—20 Thlr. Das zugeführte Quantum auf offenem Markt betrug nach genauer Zusammenstellung 26 500 Centner. Unser hiesiges Lager beträgt jetzt incl. der alten Bestände 11 000 Ctr., außerdem werden in den nächsten 14 Tagen noch gegen 4000 Ctr. erwartet, die hiesige Großhändler in der Provinz, sowie im Königreich Polen, Ost- und Westpreußen gekauft haben, so daß das Gesammtquantum ca. 15 000 Centner aufzuweisen haben wird.

Posen, 14. Juni. (Telegr.) Dem gestern beendeten Wollmarkte waren zugeführt 8772 Centner feine, 10 370 Ctr. Mittel-, 200 Centner ordinäre, zusammen 19 342 Centner Wolle gegen 20 322 Centner im Vorjahre. Der alte Bestand betrug 8000 Centner.

Landsberg a. W., 13. Juni. Die Zufuhren haben begonnen und betrugen bis Mittag 3000 Ctr. Wolllager und Bestellungen wie im vorigen Jahre.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Juni. [Städtischer Central-Viehhof.] Amtlicher Bericht. Auftrieb 2648 Rinder, 5405 Schweine, 1581 Kälber, 13 452 Hammel. — Der Markt hat auch heute im Allgemeinen die günstigere Tendenz, welche seit 14 Tagen herrscht, beibehalten. In Rindern fand ein bedeutendes Exportgeschäft statt und veranlaßte höhere Preise, doch wurde der Markt um die Mittagszeit wieder etwas matter. Man zahlte für Ia. 56—59 M., II. 50—53 M., III. 44—47, IV. 35—40 M. pro 100 ℔ Schlachtgewicht. Der Ueberstand dürfte nur gering sein. Der Handel in Schweinen bewegte sich ruhig und zu vorigen Montagspreisen. Russen waren nicht am Platz. 100 ℔ lebend Gewicht wurde bezahlt: bei besten Mecklenburgern zu 57 M. mit 40 ℔ pro Stück Tara, bei Pommern und guten Landschweinen mit 20 pCt. Tara zu 54 und 55 M., bei Sengern zu 52—53, Serben 48—50 M., bei Bakonyern zu 55—56 M. mit 40 ℔ Tara pro Stück. Es bleibt nur geringer Ueberstand. Das Kälbergeschäft ging langsamer, da das mehrtägige Regenwetter den Bedarf beschränkt hatte, und der Auftrieb ziemlich bedeutend war. I. Qualität brachte 55—60 ₰, II. 46—52 ₰ pro ℔ Schlachtgewicht. Bei Hammeln wurde die Nachfrage ziemlich lebhaft und bequemten sich daher Käufer zu gesteigerten Preisen; man zahlte für Lämmer 55—60 ₰, für gute Hammel 50-52, geringere 45—48 ₰ pro ℔ Schlachtgewicht. Ein Ueberstand ist nicht zu erwarten.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. Juni. — Wind: NW.

Angekommen: Marquis of Lorne (SD.), Brownrigg, Barrow, Roheisen. — Esser (SD.), Kerschaw, Pillau, Theilladung Güter.

Gesegelt: Irwell (SD.), Rowan, Hull u. Grimsby, Getreide und Holz. — Vulcan (SD.), Harvey, Ostende, Holz.

14. Juni. Wind: NW.

Angekommen: John Johnston (SD.), Mitchell, Shields; Celeste (SD.), Evans, Shields; Kohlen.

Von der Rhede eingekommen: Der kaiserl. Aviso-Dampfer „Grille".

Gesegelt: Agnes Linck, Haack, Kalix, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 13. Juni. — Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll. Wind: W. — Wetter: regnerisch, Nachmitt. bewölkt.

Stromauf:

Von Schönebeck nach Thorn: Frobloff, Fajans, Staßfurter Fabriksalz.

Von Stettin und Bromberg nach Thorn: Schulz, Zwek, Kerzen-Fabrik, Franz, Fettwaaren-Fabrik, Bernhardt, Heiseler, Couvreur, Gamm, Collis u. König, Braun, de la Barre, August, Krüger, Schindler u. Mützel, Kurth u. Büttner, Collis u. König, Schöperle, Heringe, feste Seife, Wein in Kisten, Pech, Wagenfett, Firniß, Harz, Thran, Reis, Cichorien, Syrup, Schmierseife, Speck, Schmalz, Baumöl, Thran.

Stromab:

Lewin, Trackter, Uszczeluk, Danzig u. Schulitz, 7 Tr., 7 St. Rundeschen, 7 St. Rundbirken, 17 St. Rundeichen, 3312 St. Rundkiefern, 53 St. Rundtannen, 4 Rundelsen, 354 St. eich. Stabholz.

Fred. Trackter, Uszczeluk, Thorn, 3 Tr., 68 268 Kilogr. Weizen, 379 St. h. Plançons, 881 St. w. Balken, 301 St. w. Sleeper, 88 St. eich. Rund- und 3961 St. eich. einfache Schwellen, 190 St. eich. Stabholz.

Friedensohn, Braff, Ehrlich, Leng, Thorn, 4 Tr., 1544 St. Rundkiefern.

Lomaz, Elbuschütz, Kock, Schulitz, 3 Tr., 1534 St. w. Mauerlatten, 145 St. eich. vierfache 1300 St. eich. dreif., 6394 St. eich. einf., 2016 St. eich. doppelte und 1 eich. vierf. Eisenbahnschwelle.

Roszynski, Kornblum, Dereusk, Schulitz, 2 Tr., 2269 St. w. Mauerlatten, 2179 St. kief. einfache, 1103 St. kief. doppelte und 1 eich. vierf. Eisenbahnschwelle.

Cheifetz, Weichselbaum, Rudnik, Thorn, 2 Tr., 32 St. h. Plançons, 32 St. Rundeichen, 640 St. Rundeschen, 59 St. Rundkiefern, 64 St. Rundtannen, 10 St. w. Sleeper, 52 St. tann. Balken, 28 St. kief. Eisenbahnschwellen.

Spira, Weinberger, Ulano, Elbing u. Thorn, 2 Tr., 390 St. Rundkiefern, 3175 St. w. Mauerlatten, 5 St. Rundeisen.

Maczerszynski, Modrszeiewski, Brzoza, Thorn, 1 Kahn, 40 Schock Waldfaschinen.

Lewandowski, Modrszeiewski, Brzozo, Thorn, 1 Kahn, 40 Schock Waldfaschinen.

Schulz, Gebr. Neumann, Leiser, Thorn, Kulm, 1 Kahn, 19 121 Kilogr. Weizenkleie, 4925 Kilogr. Hafer, 125 Kilogr. Papier.

Meteorologische Depesche vom 12. Juni.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmore	763	NW	1	halb bed.	12	
Aberdeen	762	NNW	3	Regen	9	1)
Christiansund	759	NW	1	halb bed.	10	
Kopenhagen	757	NNO	6	bedeckt	9	
Stockholm	755	NNW	8	halb bed.	8	
Haparanda	763	NO	4	wolkenlos	6	
Petersburg	747	NO	2	Regen	9	
Moskau	7[illegible]2	S	1	heiter	15	
Cork, Queenstown	765	SO	1	bedeckt	13	2)
Brest	767	N	1	halb bed.	12	
Helder	763	W	1	bedeckt	11	
Sylt	761	NNW	4	bedeckt	9	
Hamburg	761	NW	4	bedeckt	9	3)
Swinemünde	756	NNW	3	Regen	8	
Neufahrwasser	753	N	5	bedeckt	7	4)
Memel	750	N	4	bedeckt	9	5)
Paris	764	N	1	bedeckt	13	
Münster	765	W	3	bedeckt	8	
Karlsruhe	764	SW	2	heiter	14	
Wiesbaden	765	NW	2	halb bed.	12	
München	764	SW	3	Dunst	10	
Leipzig	761	W	4	Regen	8	
Berlin	758	W	4	Regen	8	
Wien	759	W	4	Regen	9	
Breslau	756	WNW	4	Regen	7	
Ile d'Aix	764	NNW	3	bedeckt	14	
Nizza	760	NO	3	heiter	12	
Triest	761	O	1	halb bed.	15	

1) Seegang mässig. 2) Seegang leicht. 3) Gestern öfters etwas Regen. 4) Gestern und Nachts Regen. 5) Seegang mässig.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Korb's Hotel. Nitzko a. Insterburg, Architekt. Bierfreund n. Gemahlin a. Heinrichswalde, Gutsbesitzer. Blauert a. Konitz, Rentier. v. Schybakowsky a. Rußland, Rittergutsbesitzer. Martini a. Breslau, Oberlehrer. Falck a. Königsberg, Referendar. Cadett a. Westfalen, Fabrikant. Philipp a. Posen, Augenstein a. Hamburg, Gellichs a. Dt. Eylau, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Janko a. Berlin, Schriftgießer a Paris, Kahn a. Graudenz, Kaufleute. Höpfner a. Güldenboden, Bahnhofs-Restaurateur. Haldemann a. Memel, Steuer-Secretär. Strach a. Möhnersdorf, Gutsbesitzer. Schumacher a Culm, Haupt-Agent

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.